Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, bei der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich pränumerando; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 2 Uhr nachmittags.

Nro. 221. Sonnabend den 19. September 1896. XIV. Jahrg.

Graf Waldersee als Armeeführer.

Ueber Graf Waldersee als künftigen Führer einer Haupt-Armee schreibt die „Post": Als Graf von Waldersee unterm 2. Februar 1891 von der Stellung als Chef des Generalstabes der Armee enthoben und an die Spitze des IV. Armeekorps, dessen Ersatzbezirk die Heimat J. M. der Kaiserin ist, gestellt wurde, sprach sich S. M. der Kaiser dahin aus, daß er den Grafen im Ernstfalle an die Spitze einer Armee zu stellen gedenke und im Hinblick darauf denselben nicht länger außer Berührung mit der Truppe belassen könne. Das kaiserliche Wort im Kriege wahr zu machen, hat sich bis heute dank der steten, auf Erhaltung des Weltfriedens gerichteten Politik des Deutschen Reiches keine Gelegenheit gefunden. Nachdem Graf Waldersee im vergangenen Jahre unter Beibehalt seines Armee-Korps zeitweise die Nord-Armee bei den Stettiner Manövern geführt, ist er in diesem Manöver dauernd an die Spitze der Ostarmee-Abtheilung getreten, welche in der sächsischen Lausitz gegen eine Westarmee-Abtheilung unter Prinz Georg von Sachsen zu manövriren hatte. Oft verfügte zwar über eine geringe numerische Ueberlegenheit, hatte aber die entschieden schwierigere Aufgabe, gegen eine zweite in der rechten Flanke in Sammlung und Anmarsch gedachte Westarmee in Bereitschaft zu bleiben. Graf Waldersee hat seine Aufgabe in glänzender Weise gelöst, wie schon ein flüchtiger Blick auf die von der Manöverleitung jeden Morgen ausgegebenen Karten über die Lage beider Theile am Abend vorher darthat. Graf Waldersee hat aber auch gezeigt, daß er mit der Zeit fortschreitet und die modernen technischen Hilfsmittel auszunutzen versteht. Er hat am 9. September auf den Kreckwitzer Höhen den Radfahr-Abtheilungen Gelegenheit gegeben, als taktische Truppe die Feuertaufe zu erlangen, er hat den Feind hinsichtlich seiner Kavalleriekräfte in Unsicherheit versetzt, indem er die Korpskavallerie mit fahrender Artillerie zu einem selbstständig auftretenden Körper vereinigt neben seiner Kavalleriedivision verwandte und damit zugleich Unsicherheit über die hinter dem Schleier verborgenen Kräfte verbreitete. Dafür hat ihn aber auch Se. Majestät der Kaiser in einer Kabinets-Ordre in warm empfundenen Worten hochgeehrt. Wir sahen den Grafen gestern in Hirschberg, als er nach einem mehrtägigen Aufenthalt in einem stillen Thale des Riesengebirges im Begriffe war, sich nach Breslau zu begeben. Wir hatten zugleich Gelegenheit, in sein ernstes und zugleich feuriges Auge zu schauen und des künftigen Heerführers körperliche und geistige Frische und Rüstigkeit zu bewundern, welche die Vorsehung demselben noch recht lange erhalten möge. Wenn Se. Majestät der Kaiser den Generaloberst der Kavallerie am Schlusse der Ordre zum Chef des älteren, seinem Korps angehörigen Feldartillerie-Regiments ernannt hat, so geschah dies gewiß in erster Linie mit Rücksicht darauf, daß derselbe aus der Artilleriewaffe hervorgegangen ist und dieser die ersten sechzehn Dienstjahre angehört hat; wir sehen darin aber auch eine Auszeichnung für die Waffe der Feldartillerie, deren gute Verwendung und geschickte Stellungnahme während der Kaisermanöver auf beiden Seiten in die Augen fiel, und welche je nach der Gefechtslage einen entscheidenden Antheil an den Erfolgen wie an der Behauptung gegenüber einem siegreichen Gegner gehabt hat. Es wird dem Grafen von Waldersee ungeachtet der hohen ihm gewordenen Auszeichnung, die manche andere jetzt verliehene in Schatten stellt, nicht leicht werden, sich von dem weißen Kragen zu trennen und mit dem schwarzen Kragen „à ses premiers amours" zurückzukehren. Indeß zeigten auch die Manövertage klar und deutlich, wie bald die Kavallerie nach der Entwickelung in den Hintergrund tritt, der schwarze Kragen dagegen Kern- und Angelpunkt für den weiteren Verlauf wird. „In diesem Zeichen wirst Du siegen!"

Politische Tagesschau.

Der frühere Gesinnungsgenosse von Karl Peters, Dr. Friedrich Lange, veröffentlicht in seiner „Deutschen Zeitung" Enthüllungen über Peters, worin er ihn als einen vaterlandslosen, internationalen Abenteurer bezeichnet. Als Peters im Jahre 1884 von London nach Deutschland kam, hätte er den festen Vorsatz gehabt, auf irgend eine Weise Stellung und Ansehen zu gewinnen; folgende drei Möglichkeiten hätte er auf dem Programm gehabt: entweder die damals keimende Kolonialbewegung als Sprungbrett zu benutzen oder die deutsche Bevölkerung in Amerika gegen das englische Element mobil zu machen oder endlich sich an die Spitze der deutschen Sozialdemokratie zu setzen. Es stehe nunmehr fest, daß Dr. Karl Peters für die Dienste einer englischen Kolonialgesellschaft angeworben ist. Das „Volk" bemerkt zu der Veröffentlichung: Dr. Karl Peters ist zum einfachen Söldner herabgesunken. Wie jetzt bestätigt wird, hat er sein deutsches Vaterland endgiltig verlassen und ist in die Dienste des Feindes, der englischen Kolonialpolitik getreten. Die Sorge um das tägliche Brot treibt ihn nicht hinaus, denn er bezieht noch immer ein Wartegeld von 6000 Mark jährlich und hat von seinem eigenen großen Vermögen einen Zinsgenuß von über 20 000 Mark. Eine Flucht vor seinen Angreifern ist es auch wohl nicht, denn Bebel und Dr. Kayser sind kaum Gegner, vor denen Afrikadurchquerer ausreißen müßten. Es scheint also als einziger Grund die Kränkung seiner maßlosen Eitelkeit vorzuliegen. Schade um das Holz, aus dem Dr. Peters geschnitzt ist!

Eine neue Expedition in Deutsch-Südwestafrika hat Landeshauptmann Leutwein unternommen. Er ist mit 300 Mann nach dem Ovambolande im nördlichen Theile des Schutzgebietes gezogen, zu welchem Zwecke, ist nicht bekannt.

Unter der Spitzmarke „Die eingeweihten Kreise" schreibt die „Kons. Korr.": In Berlin ist wieder einmal — bei den jetzigen Zeitläuften nichts ungewöhnliches — ein Bankdirektor verhaftet worden, der angeblich die Kleinigkeit von einigen Millionen unterschlagen hat. Die Meldung dieses „sensationellen" Vorfalles begleitete das „Berl. Tagebl." mit den Worten: „In eingeweihten Kreisen war man auf ein solches Ereigniß längst vorbereitet, wie man Schuster (so heißt der Herr Direktor) denn in geschäftlicher Beziehung stets nur mit größtem Mißtrauen gegenüber stand." Das klingt recht merkwürdig. Was sind denn das für eingeweihte Kreise, die immer schon längst darauf vorbereitet sind, daß Bankdirektoren wie die Herren Schuster, Friedmann, Sommerfeld u. s. w. „mit dem Strafrichter in Konflikt kommen werden?" Es wäre doch wohl Pflicht dieser „Eingeweihten", rechtzeitig auf solche Gaunereien aufmerksam zu machen, und nicht bloß in „geschäftlicher Beziehung" — also vermuthlich keineswegs im gesellschaftlichen Verkehr — „Mißtrauen" zu zeigen, wenn dieses niemand weiter sieht. Diese „eingeweihten Kreise" aber scheint es nicht zu berühren, wenn durch solche Bankmarder das kleine Kapitalistenpublikum geplündert wird; sind sie doch selbst vor Verlusten durch ihre „Vorsicht" geschützt. Indirekt also begünstigen solche „Eingeweihte" das Schwindeltreiben von ihnen als unredlich bekannten Bankdirektoren; sie bekräftigen aber durch ihr Benehmen die Behauptung, daß das Bank- und Börsenwesen einer möglichst energischen und umfassenden Staatsaufsicht bedürfe. Wenn die Börsenpresse jetzt den „sensationellen" Fall Schuster ihren Lesern möglichst interessant macht und dabei die Findigkeit der „eingeweihten Kreise" in das hellste Licht setzt, so gesteht sie dadurch ein, daß es eine bloße Redensart ist, die Herren von der Bank und Börse brauchen keine Staatsaufsicht, weil sie selber auf das beste in ihren Reihen Ordnung zu halten vermögen.

Die Solidarität zwischen Anarchisten und Sozialdemokraten zeigt sich auf das deutlichste in der Stellungnahme des „Vorwärts" zu der neuesten Entdeckung einer anarchistischen Dynamitverschwörung. Wäre das sozialdemokratische Zentralorgan klug gewesen, so hätte es zu dieser Thatsache einfach geschwiegen; sein Solidaritätsgefühl aber mit den Anarchisten hat das Blatt dazu gedrängt, auch an den zu Antwerpen erwischten Dynamitarden den Versuch einer Mohrenwäsche vorzunehmen und die ganze Affaire als eine „Spitzelmache" hinzustellen. Es ist besonders bezeichnend, daß der „Vorwärts" seinen ganzen Scharfsinn aufbietet, um die Auslieferung der Dynamithelden an England zu vereiteln. Wären die Sozialdemokraten thatsächlich so scharfe Feinde der Anarchisten, wie sie gerne glauben machen möchten, so würden sie — skrupellos, wie sie bei der Bekämpfung ihrer Gegner sonst sind — zu Gunsten der Amsterdamer Bombenfabrikanten keinen Finger rühren.

Die englische Polizei erklärte in Uebereinstimmung mit der französischen, es wären keine Beweise vorhanden, daß die entdeckten Dynamitanschläge gegen den Zaren geplant gewesen seien. — Fünfzigtausend Dollars für die Vertheidigung der verhafteten irischen Verschwörer hat die „irische Allianz" in Nordamerika bereits gesammelt.

Es verlautet, daß die Prinzessin Klementine von Belgien sich mit dem Kronprinzen von Montenegro verloben werde.

Infolge von Ausschreitungen in dem podolischen Dorfe Miendzyboschе wurden vor kurzem eine Anzahl Offiziere des 35. russischen Regiments zu Gemeinen degradirt. Der „Neuen Freien Presse" zufolge waren die Vorgänge, welche zu dieser scharfen Maßnahme den Anlaß gaben, ernster und blutiger, als die ersten Nachrichten vermuthen ließen. Ein Petersburger Telegramm des genannten Blattes meldet darüber, daß ein Lieutenant des Regiments in trunkenem Zustande Juden in einer Kneipe beleidigt und geohrfeigt habe. Die Angegriffenen hätten wiedergeschlagen. Der Lieutenant sei nun in die Kaserne geeilt und mit einer Abtheilung Dragoner und anderen Offizieren zum Angriff auf die Kneipe zurückgekehrt. In dem Handgemenge seien fünf Juden getödtet und 30 verwundet, die Kneipe und die benachbarten Häuser seien in Brand gesteckt worden. Mehrere jüdische Häuser und Schänken seien außerdem verwüstet worden. —

Nur eine Kammerjungfer.

Novelle von Hans Wolff.

(Nachdruck verboten.)

(3. Fortsetzung.)

Regina richtete sich unwillkürlich höher auf; wortlos ging sie nach der Thür. „Soll ich um Hilfe rufen," sagte sie mit blassen Lippen, als die Engländerin sich ihr in den Weg stellte; „einem Menschen, der in anständigen, gebildeten Kreisen groß geworden ist, muß Ihr Benehmen nothgedrungen auffallen, Miß Spencer."

Die kleinen Augen der Miß funkelten vor Zorn und die schmalen Lippen öffneten sich, um der inneren Wuth Luft zu machen.

„Mäßigen Sie sich," sagte Regina auf Englisch, „unten ist die Gewehrkammer, das Fenster ist offen, man hört jedes Wort."

Wie ein Wirbelwind stürmte die Miß den Korridor entlang.

Der Baron zog eben leise die Thür der Gewehrkammer ins Schloß, „die beiden Mädels" durften nicht wissen, daß er gelauscht hatte, wirklich und wahrhaftig gelauscht wie ein echtes Kammerkätzchen. „So ist's recht," meditirte er amüsirt, „es paßt auch nicht, daß die zukünftige Baronin Viniary eine Miß Spencer bedient."

Als er abends allein in den Wald ritt, sah er Regina auf einer Moosbank sitzen. Er stieg ab und trat zu ihr. Es dämmerte schon, und so bemerkte er nicht, daß ihre Augen roth waren vom Weinen. Sie wollte hastig fortgehen, aber er stellte sich ihr in den Weg.

„Ich suchte Sie, Fräulein Regina," hob er mit herzlichem Ton an, „ich muß Ihnen endlich sagen, daß ich Sie sehr lieb habe, es drückt mir das Herz ab, wenn ich länger schweige."

Aus ihrem Gesicht wich alle Farbe, sie wandte sich und schritt eilig weiter, er hielt sie auf. „Gehen Sie nicht fort, Regina," bat er, ihre Hände fassend, „Sie müssen mich hören, ich habe noch nie ein Mädchen so lieb gehabt wie Dich, Regina, meine Königin, ich muß Dich küssen."

„Das werden Sie nicht thun, Herr Baron," sagte sie bebend und rang ihre Hände los.

„Und warum nicht, Regina?"

„Warum ich das nicht glaube? Weil — weil kein Ehrloser des Königs Rock tragen darf."

„Er nahm den Strohhut ab und warf ihn in weitem Bogen ins Gras, dunkle Röthe stieg ihm ins Gesicht bis unter die schwarzen Haarlocken.

„Warum bin ich denn ein Ehrloser, antworten Sie mir," fragte er heiser vor Erregung.

„Sie sind verlobt," kam es tonlos zurück.

Wieder griff er nach ihren Händen. „Regina, Sie Kluge, Liebe, Gute, sind auch Sie in dem Irrthum befangen? Ich liebe Sie schon, ehe ich die andere gesehen — unbewußt — dann wurde das Gefühl stärker. Ich wollte um Sie werben in tiefer, ehrlicher Liebe. „Willst Du mein Weib werden? Regina, meine Königin!"

Einen Moment lang war es ihr, als müsse sie in die Knie sinken, vergehen in der Woge vor Glück, die unvermuthet über sie hereinbrach. Wie toll kreuzten sich die Gedanken in ihrem Kopf — fast unbewußt ließ sie es geschehen, daß er sie fest an sich zog — er, der heimlich Geliebte. Aber er durfte nicht ahnen, was in ihr vorging. Sie wußte, daß die stolze Baronin nie ihre Einwilligung geben und daß Joachim Heimat und Vaterhaus verlieren würde, wenn sie ihrem Herzen folgte. Sie war weiß bis in die Lippen, als sie sich aufrichtete.

„Antworte mir, Regina, willst Du mein sein?"

„Nein!" Kalt und schroff klang es; wieder strebte sie, fortzukommen.

„So darf ich den Grund wissen?" kam es fast drohend von den bärtigen Lippen; erklären Sie Ihr „Nein", Regina."

„Weil ich Sie nicht liebe, und weil ich zu stolz bin, mich von Ihrer Familie als gehaßten Eindringling beschimpfen zu lassen.

„Sieh mich an, Regina," sagte er tiefernst und hob das zarte Kinn, „sieh mich an, ich will wissen, ob Du mich lieb haben kannst."

Die breiten Lider blieben gesenkt. „Nein, niemals, Herr Baron, ich — ich hasse Sie!"

Am späten Abend noch ließ die Baronin Regina zu sich rufen und theilte ihr in der gewohnten herablassenden Art mit, daß sie den Dienst verlassen müsse. Es thue ihr sehr leid, aber Miß Spencer habe sich bitter über das respektwidrige Benehmen Reginas beklagt, und ein Bleiben sei daher vor der Hand unmöglich. „Es thut mir leid um Sie," hieß es am Schlusse nochmals, „es ist möglich, daß ich Sie bald zurückrufe, vielleicht gehen Sie zwei bis drei Monate zu Ihren Verwandten. Hier ist Ihr Gehalt bis zum nächsten Vierteljahr und eine kleine Summe darüber, die Sie als Unterhalt benutzen können. Hier ändert sich wohl bald manches, dann rufe ich Sie zurück."

Zwei Wochen später feierte man auf dem Gute die Verlobung des Barons mit der Engländerin . . .

* * *

Regina lebte wieder im heimatlichen Pfarrhause. Ein Vetter von ihr hatte die Stelle erhalten. Er und seine junge Frau hatten Regina auf das Herzlichste eingeladen, so lange zu bleiben, wie es ihr gefalle. Krank an Körper und Seele war sie „nach Hause" gekommen. „Blaß und verelendet von der Großstadtluft", hatte die junge Pfarrfrau bedauernd gerufen.

(Schluß folgt.)

Wie weit diese Darstellung den Thatsachen entspricht, muß dahingestellt bleiben.

In Rußland soll im nächsten Jahre die erste allgemeine Volkszählung stattfinden. Diese Zählung ist nicht nur für die Berufsstatistiker ein Ereigniß ersten Ranges, sondern verdient wegen ihrer kulturellen Bedeutung allgemeine Beachtung. Bisher ist es noch niemals möglich gewesen, die Bevölkerung des russischen Reiches auch nur einigermaßen genau festzustellen.

Bei den Munizipalrathswahlen in Bulgarien hat die Regierungspartei in den Städten einen durchschlagenden Erfolg erzielt. Von insgesammt 78 Städten gewann die Opposition bloß drei.

Auf Befehl des türkischen Kriegsministers werden die Dardanellenbefestigungen schleunigst kriegsmäßig ausgerüstet und mit Minen versehen. Man bringt diese Maßregel damit zusammen, daß die englische Flotte in die Dardanellen einlaufen werde. Die Stimmung der Bevölkerung in Konstantinopel ist andauernd gedrückt.

In Konstantinopel dauern die Massenverhaftungen von Armeniern fort. Infolge der von türkischer Seite fortgesetzt in Umlauf gebrachten Alarmnachrichten entstehen dauernd Paniken. Die Beunruhigung unter den Europäern ist sehr groß; man sieht kein Ende der gegenwärtigen bedrohlichen und aufregenden Lage und bestürmt unaufhörlich die Botschafter mit Bitten um allgemeinen Schutz durch den Einlauf der Flotten. — Wie die „Politische Korrespondenz" aus Konstantinopel meldet, ist durch ein kaiserliches Irade die Aufnahme von 20 christlichen Zöglingen in die Militärschule verfügt worden. Es ist dies der erste derartige Fall.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. September 1896.

— Se. Majestät der Kaiser empfing heute den Minister des Innern, Freiherrn v. d. Recke und den Kriegsminister, Generallieutenant v. Goßler, zum Vortrag.

— Der Kaiser hat an den König von Sachsen in einem Handschreiben die lebhafte Anerkennung über den vortrefflichen Zustand des 12. (königlich sächsischen) Armeekorps ausgesprochen. Von den Manövern sagt der Kaiser u. a.: „Sie gaben beredtes Zeugniß davon, daß der so vielfach erprobte Feldherrnblick Eurer Majestät unausgesetzt und zielbewußt zum Wohle des gesammten Vaterlandes auf seinen Kriegern ruht und der Geist der Väter in ihnen fortlebt!"

— Dem Unterstaatssekretär im Ministerium des Innern Braunbehrens ist allerhöchst der Charakter als Wirklicher Geh. Rath mit dem Prädikat Excellenz verliehen.

— Den Schwarzen Adlerorden besitzen jetzt vier kommandirende Generale, nämlich außer den Generalen v. Seeckt und v. Hänisch noch der Generaloberst Graf Waldersee vom 9. Korps und der General der Infanterie Erbprinz von Meiningen vom 6. Korps.

— Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe hat sich mit seiner Gemahlin heute nach Alt-Aussee begeben.

— Die von mehreren Blättern gebrachte Mittheilung, nach welcher der kommandirende General des 5. Armeekorps, General der Infanterie von Seeckt, sein Abschiedsgesuch eingereicht und bewilligt erhalten habe, beruht vollkommen auf Erfindung. General von Seeckt hat, wie aus Posen gemeldet wird, weder früher sein Abschiedsgesuch eingereicht, noch bei Gelegenheit der Manöver dasselbe erneuert oder bewilligt erhalten.

— Der Eisenbahnminister Thielen hat sich nach Süddeutschland begeben.

— Der preußische Handelsminister hat neuerdings wieder die wirthschaftlichen Vereinigungen aufgefordert, ihm ihre Mittheilungen über die weitere Wirkung der Handelsverträge zugehen zu lassen.

— Die in Dessau abgehaltene 49. Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereins hat die große Liebesgabe im Betrage von 19 000 Mark der Gemeinde Steyr in Ober-Oesterreich in namentlicher Abstimmung zugewandt; die beiden Gemeinden Hedernheim und Kotusch erhielten je ca. 7000 Mark. An den Kaiser und den Herzog von Anhalt wurden Huldigungstelegramme gerichtet.

— Der Direktor der ostafrikanischen Plantagengesellschaft Schröder-Poggelow wurde in einer stürmischen Sitzung des Aufsichtsraths gezwungen, sein Amt niederzulegen, weil er die eingelaufenen Klagen über die Ausschreitungen seines Bruders dem Aufsichtsrathe verheimlicht hatte. Es wurde eine Kommission eingesetzt zur Untersuchung des Geschäftsgebahrens Schröder-Poggelows.

— Die amtlichen Verordnungsblätter des Reichs veröffentlichen einen kaiserlichen Erlaß betr. die Aufnahme einer Anleihe auf Grund früherer Anleihegesetze. Es sollen danach 57018952 Mk. durch eine 3%ige Anleihe beschafft und zu diesem Zweck ein entsprechender Betrag von Schuldverschreibungen, und zwar über zweihundert, fünfhundert, eintausend und zweitausend Mark ausgegeben werden.

— Schweden und Norwegen sind den zwischen dem deutschen Reich, Frankreich, Italien, Oesterreich-Ungarn und der Schweiz getroffenen Vereinbarungen, betr. die technische Einheit im Eisenbahnwesen, beigetreten.

— Die Einführung des neunstündigen Arbeitstages hat, dem „Berl. Tagebl." zufolge, die außerordentliche Generalversammlung der Berliner Schlossermeister beschlossen. Die Innungen überlassen es den Meistern, die Lohnfrage mit ihren Leuten selbst zu regeln.

Ausland.

Wien, 17. September. Nicht der österreichisch-ungarische Konsul in Seres (Macedonien), sondern dessen Bruder ist von Räubern entführt worden.

London, 17. September. Dreihundert Geheimpolizisten sind gestern nach Leith zur Bewachung des Zaren abgereist. Die Landungsbrücke wird für das Publikum vollständig abgesperrt. Alle zum Empfange zugelassenen Personen müssen in großer Hofgala erscheinen. Die ganze Bahnlinie wird auf das schärfste bewacht.

Newport (Rhode Island), 17. September. Das Vereinigte Staaten-Kriegsschiff „Texas" ist gestern bei der Einfahrt in den hiesigen Hafen auf einem Felsen gestrandet. Die Lage des Schiffes ist gefährlich.

Provinzialnachrichten.

Pelplin, 16. September. (Der Herr Oberpräsident von Goßler) traf gestern Vormittag zum Besuche des Herrn Bischof Dr. Redner, von welchem er auf dem Bahnhofe empfangen wurde, hier ein. Beide Herren wohnten dem Unterricht in den oberen Klassen des bischöflichen Progymnasiums kurze Zeit bei. Mit dem Nachmittagszuge begab der Herr Oberpräsident sich nach Danzig zurück.

Pelplin, 16. September. (Versetzungen.) Der Steuereinnehmer erster Klasse Herr Sedelmayr ist vom 1. Oktober von hier nach Marienburg versetzt. Sein Nachfolger wird Herr Zolleinnehmer Barth aus Leibitsch.

Pr. Holland, 16. September. (Unfälle beim Manöver.) Bei dem in der Umgebung unserer Stadt abgehaltenen Manöver sollen nach dem „Oberl. Volksbl." mehrere Unfälle vorgekommen sein; so wird dem Blatt mitgetheilt, daß gestern ein Meldereiter durch einen Lanzenstich in den Kopf schwer verwundet und heute ein Soldat durch einen Lanzenstich durch die Brust getödtet worden sein soll.

Elbing, 17. September. (Privatpost.) Auch in unserer Stadt beabsichtigt man eine Hansapost, wie man sie in größeren Städten fast überall schon hat, einzuführen. Das Porto soll innerhalb der Stadt für Briefe 3 Pfg. und für Drucksachen 2 Pfg. betragen.

Memel, 16. September. (In Sachen der „Lepra") ist vorgestern Abend Herr Geh. Medizinalrath Professor Dr. Robert Koch hier eingetroffen. Herr Dr. Koch beabsichtigt, im ministeriellen Auftrage an Ort und Stelle Erhebungen über die Verbreitung der Lepra im Kreise vorzunehmen, bezw. auch über Maßregeln zu ihrer Bekämpfung sich zu unterrichten. Zu diesem Zweck wird der Gelehrte sich mehrere Tage in unserer Stadt aufhalten und in den verschiedenen Orten des Kreises sich die Leprakranken persönlich vorführen lassen.

Argenau, 13. September. (Recht bemerkenswerthe Diebstähle) werden seit etwa einem Jahre in der hiesigen Umgegend verübt. In erster Linie werden die Gastwirthe bedacht; so lassen sich etwa in dem genannten Zeitraume eine ganze Reihe derartiger nächtlicher nicht gewünschter Besuche herzählen. Die Art und Weise, wie die Herren vorgehen, entbehrt keineswegs des Humors. So zum Beispiel hatte der Veranstalter einer größeren Hochzeitsfeierlichkeit seinen — ursprünglich den Gästen geweihten — Rothweinen nicht die nöthige Aufmerksamkeit zugewendet; einen Tag nach der Festlichkeit hatten die Diebe die Festgäste gerächt, wobei sie sich gleichzeitig zur Anregung des Durstes auch verschiedener Braten und Kuchenreste versicherten. In dieser Woche statteten die Diebe wiederum einer Gastwirthschaft in Gr. Morin einen nächtlichen Besuch ab. Die Sicherheit, mit welcher dieser und die übrigen Besuche abgestattet werden, läßt zunächst auf große Routine und im übrigen darauf schließen, daß es immer ein und dieselbe Bande sein dürfte. Bisher dringt wohl die Kunde von dem Leiden der Betroffenen an die Oeffentlichkeit; indeß von einer Aufgreifung bezw. Feststellung der Mitglieder der Bande verlautet noch nichts. Jetzt kommen die dunklen Herbstnächte; es darf daher wohl der Ruf: „Größere Achtsamkeit, gehöriger Verschluß der Hofummehrung und der Hausräumlichkeiten, geeignete Vorkehrungen im Schlafzimmer, um einem etwaigen selbstständigen Vorgehen oder einer Vertheidigung im Bedarfsfalle gewachsen zu sein", am Platze sein.

Inowrazlaw, 17. September. (Die Geflügelpest), welche durch russisches Federvieh eingeschleppt wird, nimmt auch in unserem Kreise immer mehr zu. Schon in einer Veröffentlichung des Herrn Rittergutsbesitzers Timm-Dziewa ist klipp und klar dargelegt worden, welche Verheerungen diese Krankheit unter dem Federvieh unseres Kreises anrichtet. Im Anschlusse an jene Notiz wird dem „Kuj. Bot." von hochgeschätzter Seite mitgetheilt, daß in dem Ansiedelungsgute Radajewitz in den letzten drei Wochen über 50 Stück Geflügel gefallen und täglich neue Verluste zu erwarten seien! Ferner sei auf dem Gute Osnieschewo schon drei Jahre hinter einander die Hälfte des Bestandes gefallen, und zwar hätten sich diese Verluste auf Enten und Gänse erstreckt, also auf den werthvolleren Theil des Geflügels, welcher hier aufgezogen wird. Die Krankheit beginne regelmäßig, sobald die Transporte russischer Gänse ins Land kämen. Das seien aber nur kleine Ziffern, der bei weitem größere Theil der Verluste käme überhaupt nie an die Oeffentlichkeit, da man sich an diese schon so gewöhnt habe, daß weiter kein Aufhebens gemacht werde, also eigentlich selbstverständlich sei!! Hieraus kann man ersehen, daß diese Verwüstungen, welche die Einfuhr russischen Federviehes in Preußen anrichtet, nicht übertrieben sind, wie es gern hingestellt wird.

Bromberg, 17. September. (Der hiesige Verein für Radwettfahren) veranstaltet aus Anlaß des Stiftungsfestes des Vereins Bromberger Radfahrer am 20. September ein internationales Radwettfahren, verbunden mit Preiskorso.

Posen, 17. September. (Landfriedensbruch.) Ueber einen als Landfriedensbruch zu qualifizirenden Vorfall auf dem Bahnhof in Opalenitza wird dem „Pos. Tageblatt" folgendes berichtet: Der Erzbischof von Posen-Gnesen Dr. von Stablewski kehrte am 14. ds. abends von Wielichowo über Grätz durch Opalenitza zurück, um sich von da mit dem fahrplanmäßigen 11 Uhr-Zug nach Posen zu begeben. Der polnische Industrieverein von Opalenitza plante eine demonstrative Feier, mit welcher der Erzbischof überrascht werden sollte, und arrangirte die Sache, wie man zugeben muß, geschickt und still. Die Polizeibehörde blieb in Unkenntniß. Gegen 1/2 11 Uhr ist mit einem Schlage die ganze „Feststraße" illuminirt, soweit sie von Polen bewohnt ist. Am Bahnhof und an der dahin führenden Straße stellen sich Fackelträger auf, Musik erscheint nebst der Fahne des Industrievereins. Bald darauf naht vom Ende der Stadt in langsamer Fahrt der erzbischöfliche vierspännige Wagen, von einer Menge begleitet, die, wohldisziplinirt ihren Chorführern folgend, etwa alle zehn Schritt denselben lauten polnischen Hochruf ausstößt. Das geht, wie gesagt, durch die ganze Stadt; die Polizeibehörde merkt noch nichts, wird auch nicht benachrichtigt; der (polnische) Polizeidiener macht den Zug mit. Von der Bahnhofstraße an begleiten die Fackelträger denselben, die Musik begrüßt die Ankunft des Erzbischofs am Bahnhof mit dem Spiel des polnischen Nationalliedes „Boże coś Polskę". Der Herr Erzbischof verläßt den Wagen und hält eine Ansprache an die zahlreiche Menge, die wiederholt in lauten Beifall ausbricht; ein Gesangverein stimmt ein wohlgeübtes Lied an, worauf der Herr Erzbischof den Wartesaal des Bahnhofs betritt. Die Musik stellt sich auf den Perron und spielt dort mehrere Stücke. Da naht von der Stadt her ein Wagen, in welchem mehrere deutsche Herren, u. a. auch der kgl. Distrikts-Kommissarius von Carnap, sich befinden, welche einem Bekannten das Geleit zum Bahnhof geben wollen. Herr v. C. ist in Zivil, ohne jede Waffe und sowohl ihm, wie den anderen Herren sind die Veranstaltungen auf dem Bahnhof völlig unbekannt. Als sie in der Nähe des Bahnhofs kommen und die Menschenmenge, sowie den Schein der Fackeln bemerken, wird das Tempo der Fahrt gemäßigt. Den Zugang zum Bahnhofseingang finden sie völlig gesperrt durch die polnische Menge, welche durch das Geräusch des heranrollenden Wagens von vorherein gereizt erscheint, denn bisher verlief alles „in schönster Ordnung." Man ruft den Insassen des Wagens, deren Zeichen zur Freigabe des Weges unbeachtet bleiben und unter denen der Distrikts-Kommissarius von der Menge erkannt ist, zu: „Hier wird nicht durch die Menschen gefahren!" Trotzdem der Wagen zur Seite biegt, fangen einzelne aus der Menge an, sich ihm in bedrohlicher Weise zu nähern. Es entspinnt sich ein Wortwechsel, dem bald von polnischer Seite Thätlichkeiten folgen. Man fällt den Pferden in die Zügel, der Kommissarius springt vom Wagen, stößt einen der Angreifer zurück, muß aber bald vor der auf ihn mit Knütteln und brennenden Fackeln losschlagenden Menge unter den Wagen flüchten, der sich in Bewegung setzt, ihm über Füße und Arme geht und dem er, zum Aufstehen gebracht, nacheilt, von der heulenden wild mit Fackeln auf ihn und den Wagen losschlagenden Menge verfolgt, sodaß er mit Brand-, Stich- und Hiebwunden an Kopf, Stirn und Schultern bedeckt wird. Einige Hundert Schritt vom Bahnhof macht der Wagen Halt. Der Kommissarius hält bei demselben Stand und schickt den Kutscher nach seiner in der Nähe gelegenen Wohnung, damit er ihm eine Waffe hole. Unterdeß wogt in der theilweisen Dunkelheit der Tumult hin und her. Der herbeigeholte zufällig ortsanwesende Gendarmerie-Oberwachtmeister aus Neutomischel wird durch einen Steinwurf verletzt und erklärt, nach zweimaliger vergeblicher Aufforderung an die Menge, auseinander zu gehen, die Ansammlung für Aufruhr. Ein inzwischen mit der Schwester des Kommissarius (Frl. v. C.) herangekommener, auf dem Wege nach dem Bahnhof befindlicher deutscher Herr wird gleichfalls thätlich insultirt, doch gelingt es ihm mit Frl. v. C. das Bahnhofsgebäude zu erreichen, ebenso wie später auch Herrn v. C., nachdem er in den Besitz seines Degens gelangt ist. Der Bahnhofsvorsteher will Herrn v. C. vom Bahnsteig verweisen, was Herr v. Carnap mit der Bemerkung zurückweist, daß er durch das Lösen einer Bahnsteigkarte zum Aufenthalt daselbst berechtigt sei; im übrigen könne es nichts schaden, wenn der Erzbischof sehe, was für eine Gesellschaft ihm den Empfang bereitet habe. Auch Frl. v. C. soll vom Perron verwiesen werden, wird aber von einem der deutschen Herren energisch in Schutz genommen, der auch dafür sorgt, daß sie unter sicherem Geleit nach der Wohnung ihres Bruders zurückkehren kann. Inzwischen verlöschen die Fackeln und der Tumult verliert sich, dessen amtliche Untersuchung bereits im Gange ist. Bis jetzt sind drei von den Excedenten verhaftet worden. Der Gewährsmann des „Pos. Tagebl." fügt noch hinzu, daß das Stadtoberhaupt sich im Wartesaal des Bahnhofs befand, aber weder von dem Fackelzug, noch von dem sonstigen Tumult eher etwas bemerkt zu haben scheint, als bis ihm die Nachricht gebracht wurde: „Draußen prügeln sie sich und verhauen den Kommissarius."

Mrotschen i. Pos., 17. September. (Vergiftung durch Pilze.) In Fünfeichen erkrankten an Vergiftung durch Pilze ein Stubenmädchen und eine Wirthin; letztere ist trotz ärztlicher Hilfe gestorben.

Rawitsch i. Pos., 16. September. (Vom Kaiser beglückwünscht) wurde das hier garnisonirende zweite Bataillon 3. Niederschlesischen Infanterieregiments Nr. 50 zu seinen ausgezeichneten Schießleistungen. Bei dem diesjährigen Kaiser-Uhrenschießen des 5. Armeekorps ist der Sergeant Koswitz von der 5. Kompagnie als Sieger hervorgegangen. Es ist dies bereits der dritte Unteroffizier des Bataillons, welcher die mit dem Bildnisse des Kaisers geschmückte goldene Kaiseruhr errungen hat.

Aus der Provinz Posen, 17. September. (Todtschlag.) In dem Dorfe Klein-Pogorzalki bei Borek wurde am 14. d. M. der Arbeiter Jakob Antczak von seinem Vater, dem Wirth Johann Antczak, und seiner Ehefrau mit einer Düngergabel derart geschlagen, daß sein Tod bereits gestern eingetreten ist. Der unmenschliche Vater, welcher stark betrunken war, wird seiner Bestrafung nicht entgehen.

(Weitere Nachr. s. Beilage.)

Lokalnachrichten.

Thorn, 18. September 1896.

— (Personalien.) Der Gerichtsassessor Dolle aus Memel ist zum ständigen Hilfsarbeiter bei der Staatsanwaltschaft in Elbing ernannt worden.

Der Vizefeldwebel Blümel in Thorn ist zum Gerichtsvollzieher kr. Auftrags bei dem Amtsgerichte in Pr. Stargard bestellt worden.

— (Personalien von der Steuer.) Es sind versetzt worden: die Grenzaufseher Kosch von Schillno nach Ottlotschinek und Borowski von Ottlotschinek nach Schillno. Der Militäranwärter Koch aus Danzig ist zur Probedienstleistung als Grenzaufseher nach Elgiszewo einberufen worden.

— (Stadtverordnetenwahlen) finden bekanntlich in diesem Herbste statt. Mit dem Jahre 1897 wird unsere Stadtverordnetenversammlung ein wesentlich verändertes Bild zeigen, da außer den Ergänzungswahlen Neuwahlen vorzunehmen sind für die Stadtverordneten Matthes und Tilk, die in den Magistrat gewählt sind, für den Stadtverordneten Kolinski, der verstorben ist, und für die Stadtverordneten Feyerabendt und Hirschberger, die ihr Mandat niedergelegt haben.

— (Abiturienten-Prüfung.) Am hiesigen königlichen Gymnasium fand heute unter Vorsitz des Provinzialschulraths Herrn Geheimrath Dr. Kruse die mündliche Abiturienten-Prüfung statt. Derselben unterzogen sich die Oberprimaner Erdmann, Henschel und Spiett und der Extraner Schulz, welche sämmtlich bestanden.

— (Für den neuen Deichverband der Nessauer Niederung) im hiesigen Kreise wird nunmehr das Allerhöchst bestätigte Statut von der königl. Regierung zu Marienwerder veröffentlicht. Nach demselben ist der Deichverband verpflichtet, nach Maßgabe des Projektes des Kreisbauinspektors Vörkel zu Thorn vom 3. März 1892 mit den in der Ministerial-Instanz vorgenommenen Aenderungen und nach Maßgabe des daraufhin aufgestellten Nachtragsprojektes des Meliorations-Bauinspektors Fahl zu Danzig vom 16. Januar 1895 einen hochwasserfreien, tüchtigen Deich von 8,80 Meter Höhe am Thorner Pegel und 3,5 Meter Kronenbreite mit wasserseitig dreifacher, landseitig zweifacher Böschungsanlage, bis zur Station 56,30 des zu dem Vörkelschen Projekte gehörenden Lageplanes herzustellen. Abweichungen von dem Projekte sind nur mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde zulässig. Der Deichverband ist verpflichtet, den ganzen Deich zu unterhalten und erforderlichen Falles zu vertheidigen. Soweit der Deich fiskalische Grundstücke durchschneidet, giebt der Fiskus die zur Schüttung des Deiches erforderliche Fläche unter Vorbehalt seines Eigenthumes unentgeltlich her und gestattet die unentgeltliche Entnahme der zum Deichbau erforderlichen Erde aus dem Vorlande. Die Abgrabung der Erde aus dem Vorlande hat nach Benehmen mit der Strombauverwaltung zu erfolgen und ist dabei auf eine möglichst gleichmäßige Einebnung des Vorlandes Bedacht zu nehmen. Soweit die Erdmassen der bestehenden Sommerdeiche zur Schüttung des neuen Deiches erforderlich sind, gehen dieselben unentgeltlich in das Eigenthum des Deichverbandes über. Sollten spätere Erfahrungen eine Erhöhung, Verstärkung oder Verlängerung des Deiches als nothwendig oder zweckmäßig ergeben, so sind diese Arbeiten durch den Deichverband nach Bestimmung der Aufsichtsbehörde auszuführen. Der Deichverband übernimmt die Anlage und Unterhaltung der zur Sicherheit des Deiches erforderlichen Uferdeckungen, vorbehaltlich seiner Ansprüche an andere Verpflichtete. Abzüglich der ohne Auflegung der Rückgewähr bewilligten Beihilfen: a) des Reichsmilitärfiskus von 70 000 Mk., b) des Strombaufiskus von 94 750 Mk., c) des Eisenbahnfiskus von 50 000 Mk., d) der landwirthschaftlichen Verwaltung — unter Beschränkung der Verwendung auf die Regulirung der in der Nessauer Niederung befindlichen Flußläufe — von 20 000 Mk. und e) des Provinzialverbandes der Provinz Westpreußen von 30 000 Mk. werden die entstehenden Ausführungskosten von dem Deichverbande getragen und möglichst durch Aufnahme eines Darlehns beschafft. Die Wahlen zu dem neuen Deichamt werden, wie mitgetheilt, bereits am 26. d. M. unter Vorsitz eines Regierungs-Kommissars vorgenommen werden.

— (Ortskrankenkasse.) Am Sonntag finden im Nikolaischen Saale die Ersatzwahlen zur Generalversammlung statt; auf 11 Uhr Vormittag ist die Wahl von drei Arbeitgeber-Stellvertretern anberaumt, und von 1/2 12 bis 1/2 2 Uhr haben die sechs Lohnklassen der Kasse die Arbeitnehmer-Stellvertreter zu wählen.

— (Leipziger Sänger.) Morgen, Sonnabend, findet im Artushofe die Soiree der auch hier bestens renommirten Leipziger Sänger Kluge-Zimmermann statt, worauf wir nochmals empfehlend hinweisen.

— (Reichsbank.) Am 1. Oktober d. Js. wird in Hadersleben eine von der Reichsbankstelle in Flensburg abhängige Reichsbanknebenstelle mit Kasseneinrichtung und beschränktem Giroverkehr eröffnet werden. Die bisherige Reichsbanknebenstelle in Bochum wird am 1. Oktober d. Js. in eine selbstständige Reichsbankstelle umgewandelt.

— (Zur Lage der Weichselschifffahrt.) Wie Kahnschiffer mittheilen, werden jetzt in Polen größere Mengen Getreide und Futtermittel zur Verfrachtung auf der Weichsel bereit gehalten. Die Preise für diese Artikel ziehen an, auch wirkt der bessere Rubelkurs auf das Geschäft günstig ein. Die Weichselschiffer hoffen deshalb noch für den Herbst auf lohnenden Verdienst.

— (Weltausstellung in Chikago 1893.) Es ist in manchen Kreisen und öffentlichen Blättern mehrfach besprochen worden, daß die Anerkennungen für ausgestellte Gegenstände der Weltausstellung in Chikago im Jahre 1893 so lange auf sich haben warten lassen. Die Verzögerung erklärt sich theilweise wohl dadurch, daß die Denkmünzen und Diplome für jeden einzelnen der Ausgezeichneten mit dem Namen des Ausstellers geprägt und gedruckt worden sind. Daher erfolgte die Einhändigung erst im Laufe dieses Jahres. Unter den Prämiirten befindet sich auch eine Thornerin, Fräulein A. Ottmann, Erzieherin in England, die Tochter des hiesigen Konrektors a. D. Herrn Ottmann. Uns hat sowohl Denkmünze wie Diplom im Originale vorgelegen. Die erste ist aus Bronze geprägt, 8 Centimeter im Durchmesser groß, und ruht in einer mit blauem Sammet ausgeschlagenen Aluminium-Kapsel. Sie zeigt auf der einen Seite in Hautrelief den Entdecker Amerikas, Kolumbus, das neuentdeckte Land betretend, mit der Inschrift: Christopher Kolumbus, 12. Oktober 1492. Auf der anderen Seite ist, von Emblemen umgeben, der Zweck der Weltausstellung bezeichnet. Darunter stehen die Jahreszahlen 1892—1893. Zuletzt am Fuße befindet sich der Name der Empfängerin. Das Diplom ist auf Pergamentpapier künstlerisch in Steindruck ausgeführt, 95 Centimeter hoch, 65 Centimeter breit, und zeigt oben neben symbolischen Figuren das Hauptausstellungsgebäude. Rings an den Seitenrändern stehen die Namen

der ausstellenden Staaten. Unten ist Kolumbus dargestellt, das Steuerruder einer Barke haltend, worin sich Personen verschiedener Rassen und Nationen befinden. Die Barke trägt an der Längsseite die Wappen der hervorragendsten betheiligten Staaten, darunter auch das des deutschen Reiches. Der innere Raum des Diploms ist mit dem Urtheile der Preisjury ausgefüllt und giebt unter Nennung des Namens und des Wohnortes an, daß Denkmünze und Diplome verliehen worden sind für künstlerische Zeichnung und Embossing eines großen Albumdeckels aus Leder mit heraldischen Wappenschildern in Hautrelief. Unterschrieben ist das Diplom von den Präsidenten, Sekretären und Fachpreisrichtern der Ausstellung. Fräulein Ottmann hat von beiden je zwei Exemplare erhalten, von denen sich je eins im Besitze ihres Vaters hier am Orte befindet. Fräulein Ottmann hat außerdem schon vor mehreren Jahren das in England für Frauen höchste Examen (higher local examination) an der Universität in Cambridge abgelegt, welches dort dem Grade eines Baccalaureus (Bachelor of Arts) entspricht. Ein Facsimile des Zeugnisses hat uns ebenfalls vorgelegen.

— (Vom Büchertisch.) Unter den Schriften des Vereins für Reformationsgeschichte (Verlag von Max Niemeyer, Halle) ist in Nr. 51/62 jetzt vom ev. Pfarrer Franz Jacobi in Thorn erschienen: Das Thorner Blutgericht von 1724. Die Darstellung Jacobis gründet sich vorwiegend auf die im Thorner Rathsarchiv vorhandenen Dokumente, auch hat Herr von Szaniecki-Nawra dem Verfasser Einsicht in die werthvollen Archivalien nehmen lassen, welche sich in der Privatbibliothek desselben befinden und die einigen Aufschluß über jene denkwürdigen Vorgänge des Jahres 1724 geben. Das Buch kostet 2,40 Mark.

— (Ueber „briefliche ärztliche Behandlung") urtheilt der Karlsruher Ortsgesundheitsrath: „Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß es meistens unmöglich ist, ohne persönlichen Verkehr mit dem Kranken und ohne denselben zu untersuchen, sein Leiden richtig zu beurtheilen. Bloßer schriftlicher Verkehr zwischen Arzt und Patient muß demnach zu groben Mißgriffen führen, umsomehr, als viele Kranke in einer durchaus unrichtigen Auffassung ihres Leidens befangen sind. Von gewissenhaften Aerzten wird das gekennzeichnete Verfahren der ausschließlich schriftlichen Berathung niemals geübt."

— (Etwas vom unlauteren Wettbewerb.) Das Hotel „Schwarzer Bär" in Altenburg hatte in seine Anzeigen im „Altenburger Reklameanzeiger" die Worte aufgenommen, daß es das „einzige Hotel in Geschäftslage", das beste und besuchteste Speiserestaurant am Platze sei. Der „Wettiner Hof" fühlte sich durch diese Reklame geschädigt und stellte den Antrag, dem „Schwarzen Bären" zu verbieten, diese Worte weiterzuführen. Das Gericht ordnete vermittelst einstweiliger Verfügung an, daß sich der „Schwarze Bär" künftig gemäß § 1 des Gesetzes über den unlauteren Wettbewerb, der Angabe über seine geschäftlichen Verhältnisse „einziges Hotel in Geschäftslage" zu enthalten habe, während die Angabe „das beste und besuchteste Speiserestaurant" nicht zu beanstanden sei. Wegen der Zulassung des zweiten Theiles der Reklame legte der „Wettiner Hof" Beschwerde ein, aber die erstinstanzliche Entscheidung wurde bestätigt. Auch das Landgericht sah in den Worten nur eine allgemeine Anpreisung und führt in seiner Entscheidung aus: „Das in Frage stehende Gesetz unterscheidet die erlaubte und unerlaubte Reklame in § 1 von dem Gesichtspunkte aus, ob sich die Anpreisung im Rahmen von Treu und Glauben hält oder nicht. Es nimmt also dem Gewerbetreibenden keineswegs das Recht, seine Waare bezw. sein Geschäft zu loben. Deshalb sind auch allgemeine Anpreisungen, wie „beste Waare", „Prima Qualität", „billigste Preise", „reichste Auswahl" und schließlich auch „bestes und besuchtestes Speiserestaurant" nach wie vor zulässig, selbst wenn sie Uebertreibungen enthalten, sofern sie lediglich eine belobigende Beurtheilung seitens der Anpreisenden darstellen. Dieses subjektive Moment läßt sich auch durch den Zusatz „am Platz" nicht wegleugnen. Das Ganze ist nichts weiter als eine überschwängliche aber zulässige Selbstbeurtheilung des „Schwarzen Bären".

— („Gottes Segen bei Cohn") ist ein Glücksspiel! Der Kaufmann Georg Puschat aus Dt. Eylau, der dasselbe am 18. April in seinem Lokale duldete, ist dafür vom dortigen Schöffengericht zu einer Geldstrafe von 60 Mark oder 12 Tagen Gefängniß verurtheilt worden. Hiergegen hatte er Berufung eingelegt, die jedoch gestern von der Strafkammer des königlichen Landgerichts zu Elbing verworfen wurde. Puschat ist auch wegen Gewerbevergehens zu 100 Mark Geldstrafe oder 20 Tagen Haft verurtheilt worden; die gegen das zweite Urtheil eingelegte Berufung wurde gleichfalls verworfen.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 5 Personen genommen.

— (Gefunden) ein Handkorb mit einer weißen Steingutschaale auf dem Altstädt. Markt. Vom Bahnhofsrestaurateur de Comin in Ottlotschin sind dem Polizeibureau als anscheinend von Thornern in Ottlotschin zurückgelassen eingeliefert worden: ein schwarzer Herren- und ein Damenregenschirm, ein großes weißes Tischtuch ohne Zeichen, eine Schnupftabaksdose aus Horn, ein Paar weiße Militärhandschuhe (Trikot), ein Haarpfeil aus Schildpatt, eine Loupe, ein Kneifer, ein Strumpfband, zwei blaugeränderte Taschentücher, ein weißes Taschentuch gez. A. K., eine weiße Serviette gez. A. B. 16, eine roth- und blaugeränderte Kaffeeserviette gez. M. K., ein gelbmetallener Ring mit einer blauen und einer weißen Perle. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand heute mittags 0,60 Mtr. über Null. Das Wasser fällt. Die Lufttemperatur betrug mittags 16 Gr. R. Windrichtung W.-S.-W.

(Weitere Lokalnachr. s. Beilage.)

— (Erledigte Stellen für Militäranwärter.) Kaiserl. Ober-Postdirektionsbezirk Danzig, Postschaffner, 8?0 Mark Gehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. Kaiserl. Ober-Postdirektionsbezirk Danzig, Landbriefträger, 700 Mark Gehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. Podgorz, Magistrat, Nachtwächter und Straßenreiniger, 345 Mark jährlich und freie Wohnung. Pr. Stargard, Haupt-Steueramt, Hauptamtsdiener, jährlich 800 Mark Gehalt, 108 Mark Wohnungsgeldzuschuß und 60 Mark Dienstbekleidungszuschuß. Thorn, Haupt-Zollamt, Hauptamtsdiener, 800 Mark Gehalt, 180 Mark Wohnungsgeldzuschuß und 60 Mark Dienstbekleidungszuschuß.

Mannigfaltiges.

(Das „Olympia"-Theater) in Berlin, welches am 15. nächsten Monats seine Pforten schließt, wird Anfang des Winters in Wien wieder eröffnet werden. Ein Konsortium dortiger und Berliner Finanziers hat dem „Berl. Tagebl." zufolge den Direktor Bolossy Kiralfy, sowie dessen gesammtes Personal für die österreichische Reichshauptstadt engagirt, ebenso auch den Fundus im Werthe von 400 000 Mk. angekauft.

(Die weiße Frau) soll, wie nach der „Volksztg." der Berliner Korrespondent eines neu begründeten Londoner Sensationsblattes („Daily Mail") seinen Lesern weiß macht, in vergangener Woche im kaiserlichen Schlosse zu Berlin gesehen worden sein. „Ein diensthuender Kammerherr sah die Erscheinung plötzlich vor sich aus dem Boden des Korridors auftauchen. Die Gestalt war in Weiß gehüllt und trug einen mit wundervollen Edelsteinen besetzten Gürtel. Die eine Hand ruhte auf demselben, die andere Hand hielt sie warnend in der Luft erhoben. Der Ausdruck ihres Gesichtes war überaus ernst und streng. Das Schlüsselbund, das sie sonst in der Hand zu tragen pflegte, führte sie diesmal nicht mit sich. Der Kammerherr gerieth in die größte Bestürzung über den Anblick des Phantoms und trug die Alarmnachricht sofort im Schloß umher. Der Kaiser, an welchen unverzüglich die Nachricht gemeldet wurde, blieb völlig unbewegt und gab nur den Befehl, alle Wachen des Schlosses zu verdoppeln und in verschiedenen Theilen besondere Wachen auszustellen, um jeden Eindringling auf der Stelle zu verhaften." Derartige Geschichten werden von Zeit zu Zeit erfunden. Sollte wirklich ein schlechter Spaßvogel in der Gewandung einer „weißen Frau" in den Korridoren des Schlosses „umgehen", so werden die verstärkten Wachen hoffentlich im Stande sein, ihn abzufassen.

(Gasglühlicht.) Ueber die Erfolge, welche man mit der Verwendung des Gasglühlichts zur Straßenbeleuchtung gemacht hat, wurde auf dem thüringischen Städtetage, der in voriger Woche in Sondershausen tagte, verhandelt. Von allen Seiten wurden sehr günstige Berichte erstattet. So hat Weimar in einem Jahre eine Ersparniß von 13 600 Mk. mit Gasglühlicht erzielt.

(Zwei Personen ertrunken.) Auf dem Rheine bei Germersheim kenterte ein Kahn, in dem sich ein Unteroffizier und ein Gefreiter vom Train mit ihren Bräuten befanden. Der erstere und seine Braut wurden gerettet. Der Gefreite und seine Braut sind ertrunken.

(Ein wirksames Mittel gegen den Schnapsgenuß) bringt ein Fabrikbesitzer in M. Gladbach seit längeren Jahren zur Anwendung. Er hat nach der „Köln. Volksz." folgende Bestimmungen getroffen: Jeder männliche Arbeiter über 16 Jahre, der sich des Genusses von Branntwein ganz enthält, empfängt monatlich eine Mark. Sie war an jedem ersten Zahltage des Monats seinem Lohnbetrage beigefügt, ohne jede weitere Notiz auf dem Lohnzettel. Die Kontrole darüber, ob der Arbeiter thatsächlich während des betreffenden Monats keinen Schnaps getrunken hat, weder in der Fabrik, noch im Wirthshaus, noch zu Hause, noch sonst irgendwo, besteht darin, daß er einen Schein unterschreibt und am letzten eines jeden Monats in einen verschlossenen Kasten legt. Dieser Schein lautet: „Ich Unterzeichneter erkläre auf Treue und Gewissen, daß ich im vergangenen Monat . . keinen Branntwein, keine Liqueure, Magenbitter u. s. w. oder irgend ein anderes gebranntes Getränk genossen habe . . ." Nur der Obermeister und zwei Vertrauenspersonen erhalten außer dem Fabrikherrn Kenntniß von den einzelnen Scheinen. Selbstverständlich wird Derjenige, der betrügerisch einen solchen Zettel abgiebt, sofort entlassen.

(Mit einer Tochter Henrik Witbois) hat sich ein Soldat der deutschen Schutztruppe verlobt. Witboi soll seiner Tochter eine Mitgift in Gestalt eines Edelsteins gegeben haben, der einen Werth von etlichen tausend Mark darstellt.

(Ein incommentmäßiges Duell) auf offener Straße hat am Montag in Zalägerszeg in Ungarn stattgefunden. Dort griff auf öffentlichem Platze der Husarenoffizier Svasti den Advokaten Csisnak mit dem blanken Säbel an. Der Advokat zog den Revolver und schoß den Offizier nieder, der sofort eine Leiche war. Duellverweigerung wird als Ursache des Renkontres angegeben.

Neueste Nachrichten.

Goldap, 18. September. (Privattelegramm.) Die Reise Sr. Majestät des Kaisers zur Jagd nach Rominten erfolgt nächsten Montag mit Extrazug bis Trakehnen. Von hier wird die Fahrt bis zum Jagdschlosse per Wagen fortgesetzt. In Trakehnen und in Theerbude werden schon jetzt Vorbereitungen für den festlichen Empfang Sr. Majestät getroffen.

Dessau, 17. September. Die 49. Jahresversammlung des Gustav-Adolf-Vereins beschloß auf Einladung des Ortsvereins Berlin, die nächste Jahresversammlung im Jahre 1897 in Berlin abzuhalten.

Madrid, 17. September. Der amerikanische Konsul in Havannah Hernandez richtete an den General Weyler eine Reklamation bezüglich der Ermordung des amerikanischen Journalisten Charles Roven, dessen Körper mit Wunden bedeckt aufgefunden worden war. Nach einer weiteren Depesche aus Havannah verweigerte die Bank, Bankbillets im Einzelbetrage von über 80 Dollars im Verkehr anzunehmen. Infolge dessen verweigern auch Bankiers und Kleinhändler die Annahme derselben. Der Diskont ist bereits auf 16 Prozent gestiegen. Die Geschäfte stocken.

Kopenhagen, 17. September. Die Polizei verhaftete heute als Anarchisten einen früh mit einem Dampfer aus Stettin eingetroffenen Reisenden, der angeblich in Leipzig geboren ist.

Newport (Rhode Island), 17. September. Das Kriegsschiff „Texas" ist unbeschädigt wieder flott geworden.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	18. Sept.	17. Sept.
Tendenz der Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	217—80	217—50
Wechsel auf Warschau kurz	216—50	216—60
Preußische 3 % Konsols	98—80	99—
Preußische 3½ % Konsols	104—	104—
Preußische 4 % Konsols	104—40	104—40
Deutsche Reichsanleihe 3%	98—70	98—70
Deutsche Reichsanleihe 3½%	104—	104—
Polnische Pfandbriefe 4½ %	67—70	67—70
Polnische Liquidationspfandbriefe	66—10	—
Westpreußische Pfandbriefe 3 %	94—90	94—90
Thorner Stadtanleihe 3½ %		
Diskonto Kommandit-Antheile	209—40	208—75
Oesterreichische Banknoten	170—20	170—35
Weizen gelber: September	156—75	153—75
Oktober	154—25	151—25
loko in Newyork	69⅜	68¾
Roggen: loko	122—	121—
September	121—75	120—
Oktober	121—75	120—
Dezember	122—25	120—25
Hafer: September	122—50	122—
Oktober	120—50	—
Rüböl: September	51—70	51—30
Oktober	51—70	51—30
Spiritus:		
50er loko	—	—
70er loko	38—10	37—90
70er September	41—90	41—70
70er Oktober	42—	41—70

Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 4½ pCt. resp. 5 pCt.

Königsberg, 17. September. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter pCt. Ohne Zufuhr. Unverändert. Loko kontingentirt 58,00 Mk. Br., —,— Mk. Gd., —,— Mk. bez., loko nicht kontingentirt 38,00 Mk. Br., 37,00 Mk. Gd., —,— Mk. bez.

Holzeingang auf der Weichsel bei Schillno am 17. September.

Eingegangen für Ch. Lerner durch Pliwacz 2 Traften, 965 Kiefern-Rundholz; für Burstein und Gottesmann durch Holod 3 Traften, 500 Rundkiefern; für Gebr. Saron durch Lehmann 5 Traften, 1758 Kiefern-Rundholz, 503 Tannen-Rundholz, 1 Eichen-Rundholz, 205 Rundelsen, 1 Rundeschen, 6 Rundweißbuchen, 266 Rundbirken; für Fr. Sack durch Becker 4 Traften, 117 Kiefern-Rundholz, 7570 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 419 kieferne Sleeper, 355 kieferne einfache Schwellen, 35 eichene Plancons, 1070 Eichen-Rundschwellen, 361 eichene einfache und doppelte Schwellen; für J. Lilienstern, Kowartowski und Co. durch Zieba 2 Traften, 296 Kiefern-Rundholz, 1883 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 577 kieferne Sleeper, 2942 kieferne einfache Schwellen, 136 eichene Plancons, 866 eichene einfache Schwellen, 6840 Blamiser; für Berliner Holz-Komtoir durch Strandt 6 Traften, 4218 Rundkiefern; für A. M. Lipschitz durch Zedlinski 2 Traften, 1729 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 1661 kieferne Sleeper, 6087 kieferne einfache Schwellen, 2438 Eichen-Kantholz, 426 Eichen-Rundschwellen, 982 eichene einfache Schwellen, 47 780 Speichen.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 20. September 1896. (16. n. Trinitatis.)

Altstädtische evangelische Kirche: morgens 8 Uhr Pfarrer Jacobi. — Vorm. 9½ Uhr Pfarrer Stachowitz. Kollekte für den evang. Hilfsverein.

Neustädtische evangelische Kirche: vorm. 9½ Uhr Pfarrer Hänel. Nachher Beichte und Abendmahl. — Nachm. 5 Uhr Prediger Frebel.

Evangelische Militär-Gemeinde (neustädt. Kirche): vorm. 11½ Uhr Divisionspfarrer Schönermark.

Kindergottesdienst (neustädt. Kirche): nachm. 2 Uhr Pfarrer Hänel.

Evangelisch-lutherische Kirche: vorm. 9 Uhr Superintendent Rehm.

Baptisten-Gemeinde, Betsaal (Bromb. Vorstadt) Hofstraße 16: vorm. 10 Uhr und nachm. 4 Uhr Gottesdienst.

Evangelische Gemeinde in Mocker: vorm. 9½ Uhr Prediger Frebel.

Evangelisch-lutherische Kirche in Mocker: vorm. 9½ Uhr Pastor Meyer. — Vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst.

Evangelische Schule zu Podgorz: vorm. ½9 Uhr Beichte, 9 Uhr Gottesdienst, dann Abendmahl: Pfarrer Endemann.

Evangelische Schule zu Holländerei Grabia: nachm. 2 Uhr Pfarrer Endemann. Kollekte für das Mädchen-Waisenhaus in Culm.

19. Septbr.: Sonnen-Aufg. 5.43 Uhr. Mond-Aufg. 5.15 Uhr.
Sonnen-Untg. 6.03 Uhr. Mond-Untg. 2.40 Uhr Morg.



Heute Nachmittag 2¾ Uhr entschlief sanft nach schwerem Leiden unser inniggeliebtes und herziges Töchterchen

Erna

im 7. Lebensjahre.

Um stilles Beileid bitten

die tiefbetrübten Eltern.
Bigalke und Frau.

Thorn, 17. September 1896.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause, Brombergerstr. 31, aus statt.

Statt besonderer Meldung.

Die Verlobung unserer Tochter **Meta** mit dem Kaufmann Herrn **Richard Cohn** aus Hamburg beehren sich anzuzeigen

J. Keil u. Frau Johanna
geb. **Meyer.**

Meta Keil
Richard Cohn
Verlobte.

Thorn den 14. September 1896.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Mocker**, Band XX, Blatt 546, auf den Namen des Obertelegraphenassistenten **Heinrich Jaedicke** eingetragene, in Mocker, Schützstraße 1, belegene Grundstück (Wohnhaus mit abgesondertem Stalle, Waschküche, Hofraum, Hausgarten)

am 13. November 1896

vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 7, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit einer Fläche von 0,18,95 Hektar zur Grundsteuer, mit 300 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Thorn den 12. September 1896.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Neustadt Thorn**, Band IV, Blatt 127, auf den Namen des Studenten der technischen Wissenschaften **Max Stephani** aus Mocker, eingetragene, in Thorn Neustadt, Gerechtestraße 8, belegene Grundstück (Wohnhaus mit Hofraum)

am 17. November 1896

vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 7, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 696 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Thorn den 14. September 1896.

Königliches Amtsgericht.

---

2 Drehrollen

zu verkaufen **Gerstenstraße Nr. 6.**

Standesamt Mocker.

Vom 10. bis 17. September sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Schuhmacher Joseph Radzikowski, T. 2. uneheliche T. 3. Arbeiter August Liebert-Rubinkowo, 4. Zimmergeselle Ludwig Falkowski, T. 5. Kesselschmied Karl Hoffmeister, T. 6. Former Rudolf Schikowski, T. 7. Arb. Johann Lewandowski, T. 8. Arbeiter Otto Stahnke, Zwillingstöchter. 9. Kürschner Johann Bauer, S. 10. Maurer Peter Tafel, S. 11. Arbeiter Otto Schwedinski, S. 12. Tischler Friedrich Horn, S. 13. Arbeiter Joseph Rogowski, S. 14. Arbeiter Stephan Wisniewski, T. 15. Eigenthümer Adam Dankowski - Schönwalde, T. 16. Arbeiter Bernhard Lange, S.

b. als gestorben:

1. Anastasius Wojciechowski, 1½ J. 2. Anton Golaschinski, 5 T. 3. Marie Betlejewski, 9 M. 4. Bruno Braun, 1½ J. 5. Bronislaw von Tucholka, 7 W. 6. Martha Freder, 4 M. 7. Moritz Klein-Kol. Weißhof, 4 M. 8. Todtgeburt. 9. Frieda Stahnke, 3 T. 10. Leokadia Borchert, 5 M. 11. Marie Sdunski, 2 Monate.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Tapezierer Konstantin Strzelecki und Franziska Filkowska. 2. Korbmacher Joseph Bieganowski-Thorn und Emma Nehring.

d. als ehelich verbunden:

1. Tuchmacher August Ventzke mit Emilie Langhans. 2. Musiker Friedrich Walter mit Wittwe Katharina Netzlaff geb. Adams. 3. Besitzer Anton Sukowski mit Josephine Resulska. 4. Arbeiter Robert Müller mit Karoline Strahl.

Bekanntmachung.

Diejenigen Hausbesitzer und Einwohner, welche noch im Besitz von Quartierbillets sind, werden ersucht, dieselben umgehend in unserem Servis-Amt (Rathhaus 1 Treppe) abzugeben, damit die Liquidirung des Servises erfolgen kann.

Thorn den 17. September 1896.

Der Magistrat. Servisamt.

Steckbrief.

Gegen den Arbeiter **Mathias Konleozny** aus Mocker, am 21. Januar 1849 in Niepart geboren, katholisch, welcher sich verborgen hält, soll eine durch Urtheil des Königlichen Schöffengerichts zu Thorn vom 1. Februar 1896 erkannte Gefängnißstrafe von einem Tage vollstreckt werden. Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichtsgefängniß abzuliefern und schleunigst Nachricht zu den Akten -D 3/96 zu geben.

Thorn den 7. September 1896.

Königliches Amtsgericht.

Steckbrief.

Gegen den Arbeiter **Stanislaus Piotrowski** aus Mocker, geboren am 16. November 1868 zu Gawlowitz, Kreis Graudenz, katholisch, welcher sich verborgen hält, soll eine durch Urtheil des Königlichen Schöffengerichts zu Thorn vom 11. April 1896 erkannte Gefängnißstrafe von drei Tagen vollstreckt werden. Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichtsgefängniß abzuliefern und schleunigst zu den Akten D. 18/96 Nachricht zu geben.

Thorn den 7. September 1896.

Königliches Amtsgericht.

Für Zahnleidende.

Wohne

jetzt Altst. Markt Nr. 27.

Dr. chir. dent. M. Grün.

M. Kowski,
Lohndiener
Baderstraße 22.

Tanzkurse.

Meine Tanzkurse beginnen in Thorn Mitte Oktober, und nehme ich noch Anmeldungen für Erwachsene und Kinder in **Posen, Viktoriastraße 21,** entgegen.

Elise Funk,

Tanzlehrerin, ehemalige Balletmeisterin am Hoftheater zu Mannheim und Stadt-Theater in Posen.

Mitglied d. Genossensch. Deutscher Tanzlehrer.

Am 1. Oktober cr.

eröffne ich im Hause **Coppernikusstraße Nr. 31, 2 Treppen** eine

Privat-Speisewirthschaft.

Ich werde **nur gute Speisen** verabreichen und bitte um freundlichen Zuspruch.

Hochachtungsvoll

L. Scharnitzki.

Daselbst sind auch 2 möbl. Zimmer mit vorzüglicher Pension zu haben.

Anmeldungen bis zum 1. Oktober im Offizier-Kasino Brückenstraße 13 erbeten.

Eine gut erhaltene, große

Badewanne

wird **zu kaufen gesucht.** Offerten unter **A. Z. 100** an die Expedition dieser Zeitung.

Herren-Trikot-Unterkleider,
Schlafdecken, Kameelhaardecken,
weisse Woilachs für Wasserkuren,
Reisedecken

empfiehlt die **Tuchhandlung**

Carl Mallon, Thorn, Altstädt. Markt Nr. 23.

Maler-Atelier

für

Salon- und Zimmerdekoration

von

L. Zahn, Thorn

12 Schillerstrasse 12

empfiehlt sich bei vorkommendem Bedarf unter Zusicherung billigster Preise bei prompter Bedienung und sauberer, geschmackvoller Arbeit in jedem Genre.

Dauerhafter Façaden-Anstrich mit garantirt Leinöl-Firniss.

Handschuh-Fabrik.

HANDSCHUH-WÄSCHEREI UND FÄRBEREI

F. MENZEL,
Thorn,
Breitestrasse 40.

Grösste Auswahl aller Arten

Handschuhe

Hosenträger

Cravatten

Blousen, Morgenröcke, Matinées sowie sämmtliche **Kinder-Garderobe** empfehle preiswerth. Nur da kann man preiswerth kaufen, wo die Sachen fabrizirt werden.

L. Majunke, Culmerstr. 10, I.

Hämorrhoidenpulver.

Anerkannt bestes und sicher wirkendes Mittel gegen Hämorrhoiden, schweren Stuhlgang 2c. Zu beziehen in Schachteln zu 1 Mark durch die **Adler-Apotheke** von **G. Goetz-Elbing,** Brückstraße 19.

Lose

zur **Berliner Gewerbeausstellungs-Lotterie,** zweite Ziehung Ende September à **1,10 Mk.,**

zur **V. großen Pferde-Verlosung in Baden-Baden,** Ziehung vom 3.—5. Oktober, à **1,10 Mk.,**

zur zweiten Ziehung der **internationalen Kunstausstellungs-Lotterie,** Ziehung zu Berlin am 27. und 28. Oktober, à **1,10 Mk.,**

zur **3. Berliner Pferdelotterie,** Ziehung zu Berlin am 29. und 30. Oktober, à **1,10 Mk.,**

zur **Gold- und Silber-Lotterie** in Lauenburg i./Pomm., Ziehung am 6. u. 7. November, à **1,10 Mk.**

sind zu haben in der

Expedition der „Thorner Presse,“

Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Reisedecken,
Schlafdecken
und
Pferdedecken
bei
B. Doliva,
Thorn. Artushof.

Vom 1. Oktober cr.

empfehle ich mich den hochgeehrten Herrschaften von Thorn und Umgegend bei vorkommenden Gelegenheiten, wie Gesellschaften u. s. w. zum

kochen

und bitte durch gefl. Aufträge mich gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

L. Scharnitzki,

z. Z. im Kasino des Regiments Nr. 15.

Wohnung vom 1. Oktober cr. **Coppernikusstraße 31, 2 Tr.**

Ein grosses helles Zimmer

zu Bureauzwecken oder auch möblirt zu vermiethen **Schulstraße 21.**

Mein

Tanzkursus verbunden mit Anstandslehre

beginnt am **Montag den 21. d. Mts.**

abends 8 Uhr für **Damen,** 9 Uhr für **Herren im Spiegelsaale des Artushofes.**

Gefl. Anmeldungen nehme persönlich am **19., 20. u. 21. von 12—2 Uhr nachmittags** im Artushofe entgegen.

Hochachtungsvoll

Bromberg. W. St. v. Wituski, Balletmeister. Thorn.

Hauptagentur

einer **eingeführten Unfallversicherungs-gesellschaft** sofort **neu zu besetzen.** Offerten unter 1097 durch die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Rechtsanwalts-Bureauvorsteher,

arbeitsgewandt, ehrlich und der poln. Sprache mächtig, möchte umständehalber in Thorn Stellung annehmen. Gefl. Offerten unter **J. C.** an die Exp. d. Ztg. erbeten.

---

1 ält. Schreiber sucht Beschäftigung. Näh. Coppernikusstr. 22. i. Lad.

Hauptagentur

einer **eingeführten Lebensversicherungs-bank** sofort **neu zu besetzen.** Offerten unter 1097 durch die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Malergehilfen

verlangt

Otto Jaeschke, Brückenstraße 6.

Zwei tüchtige

Tapeziergehilfen

finden von sofort Beschäftigung bei

K. Schall, Möbelhandlung.

Tüchtige

Schlosser und Schmiede

finden dauernde Beschäftigung von sofort bei hohem Lohn.

O. Schwarz, Maschinenfabrik, Argenau.

---

2 Lehrlinge suche von sofort oder später für mein Barbier- und Friseurgeschäft.

E. Unrau, Podgorz.

500

Erdarbeiter

finden bei sofortigem Eintritt lohnende Winterarbeit bei

Bauunternehmer Baruch, Thorn.

Anmeldungen auf der Baustelle bei Fort 5a.

---

1 jüng. Schüler find. b. besch. Anspr. bill. u. angen. Pens. (ev. Nachhilfe.) Off. u. **H. L. 33** erb. i. d. Exped. d. Ztg.

Als Plätterin

empfiehlt sich außer dem Hause

E. Zimny, Neue Culmer-Vorst. Querstr. 6.

Junge Mädchen, welche die feine Damenschneiderei **erlernen** wollen, sowie **geübte Nätherinnen** können sich von sof. melden **Neust. Markt 19,** 3 Tr.

Zuverlässiges Stubenmädchen

zum 1. Oktober gesucht. **Schulstr. 15, II.**

Ein junges Mädchen,

in der Schneiderei erfahren, sucht zum 1. Oktober Stellung als Stütze der Hausfrau. Gefl. Off. unter **L. Z.** d. d. Exped. d. Ztg.

Gesindedienstbücher,

sowie

Lohn- und Deputatbücher

sind zu haben.

C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Eine Dame wünscht von einer Familie in der Stadt ein größeres leeres

Zimmer

zu miethen. Gefl. Adressen unter **A. B. I** an die Expedition dieser Zeitung.

Eine Wohnung, 1. Etage, 5 Zimmer, Kabinet nebst Zubehör, vom 1. Oktober zu vermiethen. Zu erfragen **Jakobsstraße 9.**

In meinem Hause Neustädt. Markt 11 ist die Wohnung 1 Treppe, von 6 Zimmern, Balkon, Entree und Zubehör, für 750 Mark vom 1. Oktober zu vermiethen.

Moritz Kaliski, Elisabethstr. 1.

Wohnung zu verm. Henschel, Seglerstr. 10.

Zwei möbl. Zimmer

ev. mit Burschengel. z. v. Neust. Markt 20, I.

Schulstraße 21 **ein Pferdestall,** auch Wagenremise zu vermiethen.

Möbl. Z. n. Kab. z. verm. Culmerstr. 10, I.

Möbl. Zimm. zu vermiethen Schuhmacherstr. 5.

Die von Herrn Oberst **Stecher** bewohnte

1. Etage

im Hause Mellien- und Ulanenstr.-Ecke ist vom 1. Oktober zu vermiethen.

Konrad Schwartz.

Artushof.

Sonnabend den 19. September 1896:

Ein

humoristischer Abend

der altrenommirten, seit 1878 bestehenden

Leipziger

Humoristen
u. Quartett-Sänger

Kluge-Zimmermann, Charton, Fischer, Grosch, Quent, Rissmann, Schröder.

Gewähltes Familienprogramm.

Obige Gesellschaft concertirte (wie schon seit 8 Jahren) auch in diesem Jahre wieder 4½ Monate hintereinander in der Flora in Königsberg i. Pr. und befindet sich auf der Durchreise nach Hamburg.

Anfang 8 Uhr. Eintrittspreis 60 Pf.

Billets à 50 Pf. im Vorverkauf in der Zigarrenhandlung des Herrn **Duszynski.**

Restaurant Reichskrone

Katharinenstraße Nr. 7.

Sonnabend den 19. u. Sonntag den 20. d. M.

Frei-Concert.

Frische Flaki, Rinderpökelbrust mit Meerettig und alle anderen Speisen in anerkannter Güte.



Heute Sonnabend

von 6 Uhr abends ab

frische Wurst.

M. Nicolai.

Alle Sonnabend Abend von 6 Uhr ab:



Frische Grütz-, Blut- u. Leberwürstchen

empfiehlt **Benj. Rudolph.**

Die Roßschlächterei

Hohestraße 11

offerirt **heute, Sonnabend:**

ganz frische Knoblauch, Cervelat- und Mettwurst, ferner frisch geschlachtetes, gehacktes und gekochtes Fleisch, sowie gebratene Bouletts zu billigen Preisen.

Um geneigten Zuspruch bittet

W. Zenker.

Miethskontrakts-Formulare

sowie

Mieths-Quittungsbücher

mit

vorgedrucktem Kontrakt

sind zu haben.

C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Eine Brauerei

sucht zur Bier- und Eislagerung geeignete **Räumlichkeiten** zu miethen.

Offerten mit Preisangabe unter **F. H. 16** befördert die Expedition dieser Zeitung.

Zwei Wohnungen, Stube, Alkoven, Küche nebst Zubehör zu verm. **Brückenstr. 24.**

E. Marquardt, Tuchmacherstraße.

---

1 frdl. Wohn., 2 gr. Zim., hell. Küche u. Zub., sowie eine Pt.-Wohn. z. v. Bäckerstraße 3.

Familien-Wohnungen

sind zu vermiethen **Bäckerstraße Nr. 16.**

Eine Wohnung, Stube u. Kabinet nebst Zubehör, ist für 66 Thlr. zu verm. Schuhmacherstr. 13.

Die Gewinnliste

der **1. Kunstausstellungs-Lotterie** ist eingetroffen und liegt zur Einsicht aus in der **Expedition der „Thorner Presse“.**

Täglicher Kalender.

1896.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
September . . .	—	—	—	—	—	—	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	—	—	—
Oktober	—	—	—	—	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	31
November . . .	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28

Hierzu Beilage.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Beilage zu Nr. 221 der „Thorner Presse".

Sonnabend den 19. September 1896.

Provinzialnachrichten.

Culm, 15. September. (Versuchsweidenkulturen.) Der Weidenbaulehrer der Landwirthschaftskammer Herr Brickwedel aus Danzig hat die von Mitgliedern des landwirthschaftlichen Vereins Podwitz-Lunau mit Unterstützung der Landwirthschaftskammer angelegten Versuchsweidenkulturen schon zum zweiten Male in Augenschein genommen. Infolge der großen Dürre haben die auf leichtem Boden angelegten Kulturen kaspischer Weiden gelitten. Den Besitzern werden deshalb von der Landwirthschaftskammer zur Ergänzung der Anlagen unentgeltlich Setzlinge nachgeliefert werden.

Strasburg, 16. September. (Eine nette Hochzeitsgeschichte) erlebte man am Sonntag in der Ortschaft Marzenitz. Dortselbst sollte bei dem Besitzer R. die Hochzeit der Tochter stattfinden, und hatte die Besitzerfamilie die Vorbereitungen zur Feier aufs Großartigste getroffen. Als nun der Schwiegervater kurz vor der standesamtlichen Trauung zur Regelung der Mitgiftsverhältnisse schritt, konnte er nicht die Zustimmung des Herrn Bräutigams erlangen, und es kam dermaßen zwischen den zukünftigen Schwiegereltern und dem Bräutigam zu Streitigkeiten, daß letzterer von R. hinausgeworfen wurde und nun schleunigst die Ortschaft verlassen mußte. Als die Aufregung vorbei war und die geladenen Gäste die Braut getröstet hatten, wurde das Fest ohne Bräutigam recht lustig gefeiert.

Dt. Eylau, 14. September. (Arbeitsnachweis für ehemalige Soldaten.) Gestern wurde in einer hier abgehaltenen gemeinschaftlichen Sitzung der Kriegervereine Bischofswerder, Dt. Eylau, Marienburg, Riesenburg, Rosenberg und Sommerau beschlossen, ein Arbeits-Nachweisbureau für alle ehemaligen Soldaten zu errichten. Ein solches Bureau ist bei jedem der genannten Kriegervereine errichtet; die Zentralstelle befindet sich bei dem Kriegervereine Dt. Eylau. Der Arbeitsnachweis ist kostenlos. Arbeitgebern, gleichgiltig ob sie Mitglieder von Kriegervereinen sind oder nicht, können auf diese Weise Arbeitskräfte nachgewiesen werden. Derartige Anmeldungen müssen schriftlich bei den einzelnen Bureaus eingereicht werden. Es empfiehlt sich mit Rücksicht auf die jetzt zur Entlassung kommenden Reservisten, derartige Anmeldungen sofort an die einzelnen Bureaus einzusenden.

Elbing, 16. September. (Verschiedenes.) Die hiesige Liedertafel blickt demnächst auf ein 50jähriges Bestehen zurück und beabsichtigt, ihr goldenes Jubiläum in den Tagen des 5., 6. und 7. Februar k. J. zu begehen. Sie wird an ihrem Jubiläum Anton Rubinsteins „Das verlorene Paradies" zur Aufführung bringen. Wie 1847 das erste Provinzial-Sängerfest hier stattfand, so wird bekanntlich auch im Jahre 1897 hier ein Provinzial-Sängerfest gefeiert. — Seit nahezu 20 Jahren unterwegs sind zwei Briefe gewesen, welche im April bezw. Dezember 1877 in Pillau aufgegeben und an den Kapitän des schwedischen Segelschiffes „Anna Marie", Heimatshafen Gotenborg, gerichtet waren. Dieselben sind nunmehr als unbestellbar nach Pillau zurückgekommen. Jedenfalls haben dieselben so lange bei dem schwedischen Konsulat in Gotenborg gelegen, wo sie in Vergessenheit geriethen. — Ein grelles Streiflicht wirft auf die sittlichen Zustände in einzelnen Kreisen der hiesigen Bevölkerung die gestrige Verhaftung von zwei 13jährigen Jungen, deren Eltern in der dritten Niederstraße wohnen. Die beiden Bengel haben mit einem 11jährigen Mädchen fortgesetzt unzüchtige Handlungen vorgenommen, bis endlich gegen sie Anzeige erstattet wurde.

Danzig, 16. September. (Infolge des neuen Weichseldurchstichs) sind der „Danziger Ztg." zufolge in den Fischereiverhältnissen durchgreifende Aenderungen hervorgetreten, da die Fische, die von der See den Fluß aufwärts gehen, nunmehr den neuen Durchstich passiren. Dadurch sind aber die an der alten Mündung gelegenen Dörfer Bohnsack und namentlich Neufähr in eine traurige Lage gerathen, denn die Fischerei in der Flußmündung, die die Einwohner früher ernährt hat, wirft jetzt gar keinen Ertrag mehr ab. Der frühere verhältnißmäßige Wohlstand geht reißend zurück, und es werden besonders die Grundbesitzer hart betroffen. Da nun die Fischerei nur an dem neuen Durchstich Erträge liefert, so ziehen alle Fischer, die nicht durch ein Grundstück an die Scholle gefesselt sind, von Neufähr fort, sodaß der Miethspreis erheblich gesunken ist und wieder Wohnungen leer stehen. Die wenigen vorhandenen Hypotheken sind bereits gekündigt worden. Die Gemeinde ist nicht im Stande, für mehrere ihrer kranken Ortsarmen zu sorgen, und nach sorgfältiger Prüfung der Sachlage ist deshalb der Kreisverband eingetreten. Geradezu besorgnißerregend ist die große Liste der Einwohner, die noch mit der Steuer aus dem Jahre 1895/96 im Rückstande sind. Die Steuern können nur eingetrieben werden, wenn den Leuten das letzte Besitzthum abgepfändet wird. Die Gemeindeverwaltung hat eine Petition an den Herrn Oberpräsidenten gerichtet, worin sie bittet, daß die Ortschaft von der jetzigen Stelle an den Durchstich auf Staatskosten übersiedelt werden möge.

Königsberg, 16. September. (Zur Entlassung von Schülern höherer Lehranstalten.) Die gestrige Nachricht der „K. Hart. Ztg." über die Entlassung von 60 Primanern war erheblich übertrieben. Die „K. Allg. Ztg." kann heute versichern, daß es sich nur um 11 Schüler handelt, die theils der Prima, theils der Sekunda von fünf hiesigen höheren Lehranstalten angehören.

Tilsit, 16. September. (Pferdezucht.) Gestern Nachmittag wurden auf dem hiesigen Bahnhofe 60 Waggons mit durchschnittlich 20 Füllen, gleich 1200 Stück, verladen und nach allen Theilen des Deutschen Reiches versandt. Wiederum ein Beweis, wie begehrenswerth das litthauische Pferd ist.

Aus Ostpreußen, 16. September. (Kaiserbesuch.) Aus Szittkehmen wird gemeldet, daß die Ankunft des Kaisers in Rominten voraussichtlich Montag den 21. September, mittags, stattfinden wird.

Lokalnachrichten.

Thorn 18. September 1896.

— (Der Bezirksausschuß) zu Marienwerder, welcher am Dienstag und Mittwoch tagte, verhandelte u. a. in einer Klage des Theaterdirektors Weymann gegen den Magistrat in Culm wegen Zahlung von Lustbarkeitssteuern. Es wurde dahin Entscheidung getroffen, daß mit Rücksicht auf das höhere künstlerische Interesse, welches den Darstellungen des Klägers innewohne, die Erhebung einer Lustbarkeitssteuer als ungerechtfertigt erscheine. In der Berufungssache des Gemeindevorstehers in Amthal gegen eine Anzahl deichpflichtiger Einwohner dieser Ortschaft erkannte der Bezirksausschuß unter Aufhebung des angefochtenen Erkenntnisses erster Instanz dahin, daß die Einnahmen aus den der Ortschaft s. Z. von der Stadt Thorn als Abfindung gegebenen Kämpenländereien nicht ausschließlich denjenigen zuständen, welche gegenwärtig zu den Lasten des Deichverbandes der Thorner Stadtniederung beizutragen hätten; daß vielmehr die Vertheilung nach wie vor unter alle Grundbesitzer der Ortschaft zu erfolgen habe. Die Klage der Landgemeinde Mocker gegen die Stadt Thorn wegen Leistung eines Zuschusses zu der Bestreitung der Kosten der öffentlichen Armenpflege und des Volksschulunterrichts wurde abgewiesen.

— (Bund der Landwirthe.) In der vor etwa acht Tagen in Dirschau abgehaltenen Konferenz von Kreisvorsitzenden des Bundes der Landwirthe ist beschlossen worden, den Bundesvorsitzenden Herrn v. Plötz-Döllingen zu einer Provinzialversammlung in Danzig im November und zu einer zweiten Versammlung in Konitz im Februar einzuladen. Versammlungen, denen der Provinzialvorsitzende anwohnen wird, wurden in den Städten Marienburg, Graudenz, Flatow, Pr. Stargard, Dt. Eylau, Strasburg in Aussicht genommen.

— (Alle, die viel bei Licht arbeiten), werden eine von A. von Kozlowski in Briesen gesetzlich geschützte Neuerung an Lampenglocken gerne erproben. Dieselbe besteht in der Anordnung einer doppelwandigen, mit irgend einer Flüssigkeit zu füllenden Glasglocke, welche zwischen dem Zylinder und dem Schirm auf den Brenner aufgesetzt wird. Diese Glocke wird in den verschiedenen Formen und Größen für Petroleum-, Gas- und elektrisches Licht ausgeführt und bewirkt ein dem Auge angenehmes und kühles Licht, selbst bei Petroleum- und Gaslampen, indem die Glocke sämmtliche Wärmestrahlen des Lichtes absorbirt und das Licht stark reflektirt. Als Flüssigkeit benutzt man am besten Wasser, welchem ein wenig Kupfervitriol und eine Spur Ammoniak zugesetzt wird, und welches so infolge der grünlich-bläulichen Färbung ein dem Auge angenehmes Licht giebt.

— (Die höchste Zeit ist es), jetzt nachzusehen, ob die Stubenöfen in gutem Zustande sich befinden und ob solche den Anforderungen, die bald an sie gestellt werden müssen, zu entsprechen vermögen. Der Winter ist bekanntlich recht lang, und sehr unangenehm ist es, bei Frostwetter den Töpfer requiriren zu müssen, um unseren „wärmsten Freund" in Ordnung bringen zu lassen. Was jetzt leicht und ohne Störung ausgebessert werden kann, macht im Winter viel Unbequemlichkeit und Verdruß.

— (Ein neuer Wetterkundiger) Herr Habenicht in Gotha konkurrirt jetzt mit Falb. Er prophezeit einen anhaltend schönen Herbst bis in den November hinein und dann einen harten, schnee- und eisreichen Winter. Falb aber sagt, daß die Niederschläge in Landregen übergehen und prophezeit auch für September und Oktober Regen und immer wieder Regen. Leider scheint Falb auch Recht zu behalten. An Habenicht richtet der „Anzeiger" in Langensalza folgende Bitte: „O Habenicht, o Habenicht! Das Wettermachen kannst Du nicht, Auch kannst Du es nicht prophezei'n, — Das sieht wohl heuer jeder ein! „August", sagst Du, „ist warm und trocken", Jetzt muß man in der Stube hocken, Weil's regnet, stürmet und noch mehr, 's ist kalt, als ob's November wär'! — D'rum bitt' ich Dich, so sehr ich kann: „Sag' für September Regen an, Dann wird es sicher warm und schön! O Habenicht! Erhör' mein Fleh'n.

Von der russischen Grenze, 16. September. (Die Manöver) in der Lubliner Gegend sind nach dem Plane des Grafen Schuwalow ausgearbeitet. Die Uebungen erfolgten in kriegsmäßiger Ausführung; man legte besonderes Gewicht auf die Schießfertigkeit der Infanterie. Auch der Kavallerie wurden Aufgaben gestellt, wie sie die moderne Kriegstechnik fordert. Es hat sich dabei gezeigt, daß größere Reitermassen von den Befehlshabern nicht geschickt genug verwendet werden. Die Luftschiffer-Abtheilungen befriedigten in ihren Leistungen. Als besonders lobenswerth bezeichnet man die Thätigkeit der Artillerie. Für die jüngeren Offiziere sollen in jeder Garnison während der Winterszeit Unterrichtskurse abgehalten werden, in denen geeignete Offiziere militärtechnische Vorträge halten.

Mannigfaltiges.

(Mit eigenem Schiffe) bereist die dänische Gräfin Schimmelmann die Seehäfen, um namentlich den Schiffern religiöse Vorträge zu halten. Sie erklärt, sie sei erst dann eine wahre Christin geworden, als sie sich bemüht habe, dem Gebote des Herrn zu folgen und ihre Brüder zu lieben wie sich selbst. Ihre Mission sei groß und edel, sie wolle den Armen und Elenden helfen aus ihrer Geistesnoth. Ganz besonders seien es die Schiffer und Fischer, die sich auf See befänden, und deshalb fahre sie auf ihrem Schiffe überall hin, um ihnen zu helfen. Nach Beendigung des Vortrages läßt die Gräfin religiöse Schriften an die Anwesenden verkaufen, deren Ertrag für wohlthätige Zwecke bestimmt ist. An Schiffer und Fischer gelangen solche Schriften und das neue Testament unentgeltlich zur Vertheilung. — Das Schiff der Gräfin Schimmelmann, die „Duen" (Taube), hat eine interessante Vorgeschichte. Ursprünglich war das Schiff im Besitze des jüngsten dänischen Prinzen, dem es für seine Zwecke zu groß war. Die Gräfin Schimmelmann mußte aber für ihre Reisen ein größeres Schiff haben als sie besaß, doch fehlte es ihr an Mitteln hierzu. Da bot der Prinz der Gräfin sein Schiff zum Tausch mit dem ihrigen an. Freudig ging die Gräfin auf diesen Vorschlag ein und erhielt mit dem Schiff zugleich auch die Erlaubniß, die dänische Kriegsflagge führen zu dürfen. Das Schiff ist sehr praktisch und hübsch eingerichtet. Auf Deck befindet sich unter einem Leinwandzelt ein großer, mit Bänken versehener Raum, der mehrere hundert Personen faßt. Hier versammelt die Gräfin häufig ihre Zuhörer um sich. Im unteren Raume des Schiffes liegen die Kajüten, die Vorrathskammern und die Lagerräume für die Schriften der Gräfin. Auf drei Monate muß die Gräfin nach dänischem Gesetze stets mit Proviant versehen sein. Die Besatzung des Schiffes besteht außer dem Kapitän, einem Mecklenburger, und dessen Frau aus dem Steuermann und sechs Schiffsleuten, die zum Theil von der Gräfin aus elenden Verhältnissen heraus aufgenommen sind. Außerdem begleiten die Gräfin ihre beiden Adoptivsöhne. In England haben die Vorträge der Gräfin besonders vielen Beifall gefunden. Das Schiff ist wie ein Schooner getakelt und soll sehr seetüchtig sein.

(Die Gefängnißreform in den Vereinigten Staaten) zeitigt wundersame Früchte. Am weitesten hat man die Lehre von der Besserung im „Reformatorium" des Staates Massachusetts in Concord getrieben, trotzdem sich eine Anzahl der gefährlichsten Verbrecher in dieser „Besserungsanstalt" befindet. In Concord herrscht das sogenannte „Kollegiate-System". Fünf Jahre Freiheitsberaubung bildet die Höchststrafe. Bei guter Aufführung kann die Strafe auf elf Monate herabgesetzt werden. Während der Haft erhalten die Sträflinge zweimal die Woche von Professoren und Geistlichen Vorträge über Politik, Nationalökonomie, Religion und andere Gegenstände des allgemeinen Wissens. Es wird ihnen Zeichenunterricht gegeben und sie selbst in der Musik ausgebildet. Sie lernen modelliren und in Holz, Eisen und Stein arbeiten. Es giebt sogar einen Debattirklub, einen naturwissenschaftlichen und einen litterarischen Verein, sowie einen Athletenklub in der Besserungsanstalt von Concord. Mit dem Reformatorium ist eine 100 Acres große Farm verbunden, die von den Sträflingen bebaut wird. Eine von diesen beschriebene, gesetzte und gedruckte Zeitung giebt Aufschluß über die Vorkommnisse im Reformatorium.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

4. Ziehung d. 3. Klasse 195. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 17. September 1896.
Nur die Gewinne über 160 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

39 51 62 121 24 316 [200] 658 838 41 **1**020 123 241 63 443 569 86 872 **2**010 69 99 114 47 397 560 607 770 823 57 910 **3**118 220 23 44 59 63 71 316 55 84 429 547 48 793 876 947 92 **4**139 50 51 270 377 461 668 74 760 812 9 3 **5**011 61 146 52 96 266 383 492 592 673 911 [200] 56 92 **6**350 409 53 548 702 32 84 846 920 30 **7**012 33 294 444 508 678 778 94 98 839 **8**045 68 144 268 [300] 437 552 99 676 [200] 83 711 47 **9**225 307 21 52 403 7 566 697 [200] 710 44 945 46 88

10114 421 574 670 722 29 32 77 944 52 **11**020 90 111 281 338 99 457 550 71 756 848 [3000] 908 40 **12**292 362 440 581 655 59 717 869 95 902 **13**001 2 74 85 228 339 52 54 735 812 46 940 73 **14**005 11 58 131 232 439 88 95 623 878 **15**082 139 91 304 42 413 18 [5000] 545 81 657 85 793 957 **16**055 100 28 346 85 89 [300] 601 72 745 **17**097 134 236 317 [200] 474 514 6 18 60 752 872 [200] **18**038 57 92 119 26 388 509 652 783 845 **19**026 172 202 55 497 516 52 743

20514 53 98 708 84 873 88 964 81 **21**039 140 43 71 209 345 450 72 98 633 705 50 [300] 967 **22**008 67 101 219 330 63 78 83 429 735 **23**015 151 237 413 572 618 94 812 38 **24**148 518 702 72 95 [300] **25**019 73 192 248 433 603 730 808 [200] 908 **26**006 34 124 55 97 216 21 330 555 682 725 954 **27**014 118 51 574 77 650 95 772 829 65 97 446 84 **28**034 36 68 319 479 507 56 79 700 21 975 **29**643 78 760 69 979

30089 109 67 274 328 436 512 24 55 974 **31**012 14 169 288 338 80 85 473 530 53 660 797 829 87 **32**036 44 89 127 [200] 43 458 511 86 631 59 750 69 90 850 76 **33**028 127 316 90 420 545 661 703 889 926 60 **34**136 205 62 337 82 [300] 403 30 40 812 61 943 85 **35**186 264 342 427 510 89 647 [500] 48 79 83 89 731 845 84 939 66 **36**043 350 68 525 823 88 99 **37**027 92 109 79 335 747 97 890 993 **38**355 467 [300] 545 628 **39**149 212 479 520 57 [300] 58 631 78 753 835 60 68 86

40071 148 217 354 531 43 668 843 999 **41**130 212 32 370 646 770 809 27 916 47 **42**375 467 622 716 831 941 57 **43**246 396 448 501 669 714 51 73 84 838 89 931 **44**188 275 338 730 913 31 85 **45**024 84 119 25 30 279 324 746 68 69 803 38 **46**362 97 418 38 586 89 660 724 95 838 93 **47**015 52 90 181 242 47 385 409 643 44 797 851 93 98 **48**021 114 51 79 491 95 511 48 76 711 914 **49**026 160 219 98 326 48 584 603 48 720 86 893 993

50219 500 7 29 81 673 **51**015 28 192 235 61 69 697 99 821 87 **52**228 94 363 94 417 21 574 772 808 87 **53**102 273 538 627 89 757 83 **54**101 243 55 60 347 53 587 710 **55**077 93 514 52 61 707 858 998 **56**103 10 77 235 74 99 415 33 545 80 646 821 **57**009 46 127 85 89 227 60 329 533 64 818 **58**077 185 298 353 626 48 **59**015 33 100 3 59 79 359 65 422 561 63 607 766 [200] 894

60004 110 25 [500] 90 236 98 379 98 402 565 748 90 897 917 51 66 **61**160 226 310 13 31 416 [300] 72 531 61 873 90 945 77 **62**153 73 205 445 507 31 88 612 793 820 34 55 **63**136 324 28 406 11 558 755 **64**006 295 342 402 508 699 796 887 97 **65**199 258 304 74 623 34 744 841 73 **66**000 148 90 350 445 802 979 **67**031 57 132 78 97 203 76 312 50 449 676 828 [1500] 49 72 943 57 71 **68**019 47 140 69 232 305 520 742 46 873 93 **69**030 97 207 381 440 559 76 600 1 784 90

70103 24 266 91 528 93 610 79 741 61 851 911 30 55 [300] 74 83 **71**176 [500] 93 217 45 328 567 665 840 45 930 40 56 68 **72**289 392 447 90 751 86 821 68 **73**184 235 416 79 525 95 750 822 60 992 **74**091 160 78 303 457 729 52 **75**055 191 219 38 72 439 49 67 503 757 801 43 913 **76**031 113 24 50 69 493 513 38 607 47 704 887 946 74 **77**022 37 47 139 331 485 614 62 774 856 920 77 **78**087 288 349 53 414 28 518 94 937 42 **79**125 269 76 396 492 754 839 991

80193 290 352 414 29 510 731 34 914 **81**139 254 312 635 [200] 779 82 896 **82**065 125 243 335 85 413 563 615 900 8 46 73 **83**528 752 89 881 964 **84**010 38 46 209 347 529 93 615 736 **85**031 212 37 488 500 41 690 773 **86**002 285 365 430 59 510 18 83 666 791 **87**109 [200] 28 41 45 247 516 63 808 934 **88**127 214 55 501 [300] 19 29 56 605 42 50 915 52 92 **89**039 114 283 532 640

90002 61 67 87 122 207 76 601 46 779 923 48 **91**087 103 12 298 320 22 543 67 730 [200] 875 **92**104 8 [200] 34 51 102 [200] 465 559 79 646 898 [300] 906 [200] 9 **93**010 28 264 66 301 37 47 57 406 517 636 764 807 912 **94**066 126 68 [200] 237 325 404 34 539 67 652 [200] 71 726 815 **95**018 185 271 633 57 87 803 55 966 89 98 **96**096 104 13 21 458 60 530 83 834 42 988 **97**007 95 502 734 866 **98**216 343 89 530 89 844 67 **99**055 111 26 28 263 64 75 349 514 78 721 806 69 93 929 35 77

100032 58 61 108 74 204 41 319 89 562 68 656 755 925 **101**309 24 505 46 56 727 31 39 943 80 93 **102**053 [200] 122 373 592 654 **103**039 75 286 485 667 68 851 59 913 25 98 **104**238 392 407 24 30 [200] 553 751 **105**043 313 558 627 893 962 90 **106**040 107 32 83 201 352 93 649 54 793 805 25 919 **107**052 53 71 289 341 [500] 452 524 759 847 956 67 **108**015 26 30 60 818 500 53 947 99 **109**015 37 63 71 95 344 79 626 820

110070 231 63 79 426 [300] 94 [200] **111**010 64 296 333 68 582 763 831 951 94 **112**101 219 316 429 56 61 [200] 508 45 620 40 51 723 970 74 85 **113**087 186 216 303 487 542 56 98 690 889 932 49 **114**007 32 142 342 50 522 650 817 963 **115**057 100 [500] 40 221 404 42 83 98 582 651 741 818 [200] 73 **116**127 74 268 [200] 361 678 735 86 912 [500] 83 **117**020 41 133 42 300 39 52 503 57 58 600 91 846 **118**051 345 88 483 664 706 16 32 45 46 [300] **119**018 84 134 82 256 532 613 716 27

120001 69 77 [200] 121 337 43 57 63 79 417 507 22 **121**018 98 205 311 654 58 70 761 76 983 **122**068 105 525 625 36 753 87 866 97 959 **123**000 209 441 51 555 705 9 45 916 **124**010 777 584 769 827 36 **125**091 143 264 422 535 666 841 44 [300] **126**016 36 264 529 81 94 670 822 34 901 73 **127**011 47 490 509 10 23 681 725 69 808 24 33 47 **128**094 111 232 44 341 426 34 [200] 42 98 697 889 939 **129**007 45 72 191 207 450 81 513 52 76 613 74 [200] 93 767 95

130002 68 [200] 217 323 50 420 603 738 68 854 926 **131**188 210 14 17 66 720 904 41 58 **132**282 350 421 551 610 746 64 804 32 942 **133**044 153 271 303 643 77 [300] 703 83 888 **134**021 122 88 208 319 23 511 14 19 61 615 55 740 881 86 949 **135**068 172 335 554 639 755 75 869 925 **136**159 95 231 414 554 614 19 [200] 34 701 816 **137**231 37 344 543 [300] 53 607 828 928 86 **138**007 64 164 73 417 21 **139**045 [500] 146 [3000] 509 929 98

140103 21 272 83 461 80 650 852 **141**194 219 [200] 82 325 [200] 71 548 85 881 **142**018 122 86 94 232 752 976 **143**081 94 97 289 320 94 403 517 21 623 70 816 913 **144**046 225 91 343 626 826 61 96 **145**016 64 192 225 35 473 88 545 742 [200] **146**337 414 634 36 715 46 94 920 **147**038 151 96 322 648 722 40 829 30 50 **148**109 535 632 751 58 89 **149**054 371 467 605 74 [300] 739 66 870

150037 49 154 94 283 95 462 79 535 **151**058 67 115 [300] 32 85 87 353 776 908 22 **152**050 119 89 95 314 476 529 666 **153**086 207 31 80 489 511 674 87 737 49 883 919 **154**039 56 200 62 354 541 749 835 48 918 **155**022 62 495 97 565 68 651 704 839 911 33 67 **156**438 66 526 39 57 604 68 820 88 944 90 **157**180 408 15 48 93 506 55 87 **158**090 129 220 496 693 95 938 **159**235 320 444 688 934

160031 124 231 347 726 **161**019 287 465 603 9 80 811 994 **162**006 19 107 220 46 99 599 708 802 17 **163**057 67 269 340 542 944 **164**064 218 29 68 357 63 82 428 39 521 66 646 776 80 849 57 949 72 **165**018 347 67 646 782 807 937 87 93 **166**051 117 264 302 658 71 93 766 859 **167**020 121 258 595 776 891 **168**004 143 247 377 434 527 41 619 731 **169**033 121 48 202 4 22 24 99 325 444 511 59 692 713 87 856 926 50

170103 26 66 78 95 96 216 17 94 312 15 [200] 69 435 551 674 738 **171**226 38 72 96 326 461 823 36 971 **172**159 87 277 461 504 56 73 607 70 71 74 701 11 82 820 82 997 **173**059 208 300 577 701 72 896 [3000] 99 921 93 **174**129 465 590 [300] 98 626 750 885 987 **175**241 59 91 322 401 5 565 699 769 874 903 **176**019 107 252 512 51 62 68 649 709 31 88 864 983 **177**066 68 172 93 98 329 455 81 643 92 97 942 61 **178**081 152 207 438 89 587 775 834 **179**030 48 84 212 78 322 24 505 67 610 732

180016 431 784 835 90 **181**041 110 395 458 978 **182**025 77 216 76 317 449 687 759 935 **183**004 81 138 64 436 522 47 628 827 **184**070 216 79 439 770 982 **185**053 188 491 729 822 **186**016 260 398 430 50 537 79 603 13 944 **187**125 531 60 634 50 96 747 804 65 78 **188**037 76 103 66 307 56 80 532 78 631 62 819 85 940 67 93 **189**033 75 286 368 533 58 62

190035 270 491 **191**016 493 600 40 [300] 712 26 39 981 **192**120 38 [200] 242 435 [200] 532 632 36 725 **193**039 [200] 73 176 439 641 **194**002 68 106 80 96 212 305 423 539 73 675 98 722 93 852 **195**016 18 62 258 88 411 95 581 691 [200] **196**013 38 162 297 696 702 916 **197**108 [200] 68 264 **198**068 153 88 398 575 [200] 624 51 830 **199**193 219 25 84 372 502 654

200011 180 491 638 749 58 64 849 903 31 **201**026 69 112 276 374 514 21 612 22 32 44 [200] 72 730 **202**136 43 70 210 89 424 94 568 [30000] 606 65 726 55 829 53 **203**041 203 510 11 81 684 39 721 66 986 **204**182 85 282 475 526 703 26 833 56 **205**006 133 255 510 625 71 701 848 924 93 **206**128 37 206 45 302 35 475 [200] 594 631 704 68 804 27 995 **207**087 177 220 59 89 98 471 573 912 17 84 **208**104 262 81 98 366 435 40 75 781 969 81 **209**114 89 295 310 17 89 97 405 548

210115 31 256 380 446 59 644 868 78 79 914 **211**110 56 76 207 89 408 91 582 696 803 941 57 **212**084 97 205 47 61 654 737 806 **213**016 141 86 487 540 606 48 826 34 **214**016 61 171 366 408 523 894 922 **215**163 64 82 273 304 478 538 81 769 972 **216**023 199 308 411 672 86 934 **217**014 93 112 236 45 63 867 **218**185 386 402 27 66 80 632 721 822 40 **219**126 75 212 49 316 92 409 573 80 90 [300] 773 827 75 942

220180 330 611 82 712 66 91 99 999 **221**176 627 92 798 **222**221 82 87 593 679 751 835 **223**108 [200] 35 [200] 224 85 97 316 [200] 517 84 892 982 **224**057 123 93 333 485 669 728 867 92 **225**377 [200] 446 53 74 85 87 552 71

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.